



Forst

Forst-Einsatz hinter dem Deich



Brandenburgische Forstnachrichten

15. Jahrgang · Ausgabe 123 · Mai/Juni 2006

FBMS – tägliches Handwerkszeug · Gripeschutz für den PC · Monatlicher Controllingbericht · Höchste Schwarz-Pappel · Aktuelle Waldschutzberatung · WALDpurgisnacht · Menzer Naturforscher auf Expedition · Schulwald ganz besonderer Art · AfF Alt Ruppin und Privatforstbetrieb WIRUS GbR · Praxiskolloquium „Eiche unter Kiefer“ · Standortskunde-Kolloquium · „Archiv für Forstwesen“ · Forschungsplattform Ländliche Räume · Neuer Arbeitskreis für Bioenergie · Neue Faltblätter · Landesforstchef im Gespräch mit forstlichen Verbänden · Neuer Hauptpersonalrat gewählt · Agrarforschung in Berlin und Brandenburg · Forst-Surf-Tipp · Bundeskanzlerin pflanzte Schwarz-Pappel · Erschließungsbeitrags- und Anliegerpflichten des Waldeigentümers

Forstliche Betriebswirtschaft/ Marketing

- FBMS – tägliches Handwerkszeug
Carsten Verch 3
- „Gripeschutz“ für den PC
Carsten Verch 3
- Monatlicher Controllingbericht – Leitungsinformationssystem: ab April 2006 im Intranet
Dörte Kosmar, Oliver Graudenz 3

Naturschutz

- Nicht die Höchste, dafür die Schönste
Jan Engel 4
- Forstgenetik, Artenschutz und Holzschuhtanz
Jan Engel 5
- Forst-Einsatz hinter dem Deich
Jan Engel 5

Waldschutz

- Aktuelle Waldschutzberatung aus Eberswalde im world wide web (www), per Telefon und direkt vor Ort
Dr. Katrin Möller 6

Aus den Ämtern für Forstwirtschaft

- WALDpurgisnacht in Eichhorst
Birgit Gäbler 7
- Junge Menzer Naturforscher auf Expedition
Georg Leppin 7
- Schulwald ganz besonderer Art
Anja Daher 7

Holzvermarktung

- Holzmarkt aktuell
Thilo Noack 8

Privatwald

- AfF Alt-Ruppin und Privatforstbetrieb WIRUS GbR – ein gelungenes Beispiel forstlicher Zusammenarbeit
Dr. Arend Voß 8

Neues aus der LFE

- Vorankündigung: Praxiskolloquium „Eiche unter Kiefer“ in Eberswalde
Eckard Hafemann 9
- 6. Kolloquium zu Fortschritten der forstlichen Standortkartierung und Naturraumerkundung in der Landesforstanstalt Eberswalde
Alexander Konopatzy 9

- Eberswalder Fachjournal in neuem Gewand und online
Dr. Ralf Kätzel 10
- Frühjahrssitzung der Forschungsplattform Ländliche Räume
Berlin-Brandenburg fand in Eberswalde statt
Prof. Klaus Höppner 10
- Arbeitskreis Bioenergie in Eberswalde gegründet
Dr. Ralf Kätzel 11
- Wie weiter mit der Agrarforschung in Berlin und Brandenburg?
Jan Engel 11

Öffentlichkeitsarbeit/Waldpädagogik

- Neue Faltblätter herausgegeben für Waldameisen und Bergahorn
Die Redaktion 12

Buchbesprechung

- Neuaufgabe des Standardwerks „Flora der Gehölze“
Verlag Eugen Ulmer 12

Verbände/Vereine

- Brandenburgs Landesforstchef im Gespräch mit den forstlichen Verbänden („Kleeblattgespräch“)
Jan Engel 13
- Einladung für alle Waldbesitzer und Privatwaldbetreuer im Süden Brandenburgs
Michael Ebell 13

Kurz notiert

- Neuer Hauptpersonalrat gewählt
Andreas Zetsche 13
- „Waldbilder und Waldtypen am Kreuzweg unterschiedlicher waldgeografisch-klimatischer Einflüsse“ – Fachexkursion in den Gellmersdorfer Forst
Dr. M. Jenssen 14
- Der Forst-Surf-Tipp:
www.rohholzmarkt.de – Holzvermarktung im Internet
Jan Engel 16
- Premiere für die Landesforstanstalt Eberswalde
Jan Engel 16
- Bundeskanzlerin Angela Merkel pflanzte Schwarz-Pappel am Grunewaldsee
Marc Fransch 16

Aus der Rechtspraxis

- Erschließungsbeitrags- und Anliegerpflichten des Waldeigentümers
RA Stephan J. Bultmann, RAin Gesine Meißner 17

Personalnachrichten 19

Wir gratulieren 20

Nachrufe 21

In letzter Minute

- Kurt Kleemann Sieger der 11. Brandenburger Waldarbeitsmeisterschaft
Karl-Heinz Litzke 22

Der Kleiber: Vogel des Jahres 2006

Der einzige Vogel der kopfunter klettern kann



Karikatur: Roland Boll

FBMS – tägliches Handwerkszeug

In den ersten vier Monaten dieses Jahres ist 69.748 mal auf das Forstbetriebsmanagementsystem (FBMS) zugegriffen worden. Das sind im Durchschnitt aller Tage, in denen im FBMS gearbeitet wurde, 623 Zugriffe. Dabei entfallen auf Samstage und Sonntage 0,5 % aller Zugriffe, so dass arbeitstäglich 867 Zugriffe durchschnittlich zu verzeichnen sind. Mit rund 24 % aller Zugriffe auf das FBMS war der Dienstag der Tag mit der höchsten FBMS-Nutzung, gefolgt von Montag und Mittwoch mit ca. 22 % bzw. 21 % und dem Donnerstag mit ca. 19 %. Auf den Freitag entfielen ca. 13 % aller Zugriffe.

Interessant ist die Verteilung der Zugriffszeiten über den Tag. Abgesehen von

einigen Frühaufstehern begann die intensive Arbeit im FBMS um 7.00 Uhr. 478 mal oder in nur 0,7 % aller Fälle ist das FBMS vor 7:00 Uhr gestartet worden. Die meisten Zugriffe erfolgten mit 96 % (66.976) in der Zeit von 7.00 bis 16.00 Uhr. Ohne immer wieder angesprochene Performanceprobleme klein reden zu wollen, ist es offensichtlich doch gelungen, das System so stabil und performant zu machen, dass die Masse der Arbeiten im FBMS in der Regelarbeitszeit zu bewältigen ist. Spätes Arbeiten wegen schlechten Laufverhaltens des FBMS zur Normalzeit ist eher die Ausnahme. Dabei sind sicher nicht alle Nutzungen nach 16.00 Uhr der schlechten Performance zu anderen Zeiten geschuldet. In

der 17. Stunde waren noch rund 2 % (1.338) der Zugriffe auf das FBMS zu verzeichnen. Nur etwas mehr als 1 % (956) aller Zugriffe erfolgen noch später. Diese Verteilung der Zugriffe auf das FBMS freut uns. Zeigt es doch, dass weitgehend zu den üblichen Zeiten im System gearbeitet werden kann.

An der weiteren Verbesserung der Performance sowohl innerhalb der IT-Fachanwendung FBMS als auch im Netz wird gearbeitet.

Carsten Verch
Fachbereichsleiter Dokumentation/
Datenmanagement
Landesforstanstalt Eberswalde

„Gripeschutz“ für den PC

Zuweilen werden wir darüber informiert, dass nach dem Start des PC geraume Zeit vergeht, bevor angefangen werden kann zu arbeiten, weil der PC mit einem Virenupdate beschäftigt ist und es werden Fragen gestellt, wie z. B.:

Muss das sein? Muss das so häufig sein? Reicht nicht einmal pro Woche?

Sind unsere Daten wirklich so interessant für andere, dass sie alles daransetzen an diese zu kommen bzw. zu verändern?

Die ersten beiden Frage müssen eindeutig mit „Ja“ und die zweiten eindeutig mit „Nein“ beantwortet werden. Das scheint ein Widerspruch in sich zu sein, ist es aber nicht.

Sicherlich ist das Interesse unsere Daten auszuspionieren, gering. Jedoch freut es jeden Hacker, einen Virus, Wurm oder Trojaner in anderen Systemen platzieren zu können. Allein dies ist vielfach Ziel des Handelns einiger zweifellos begabter Computernutzer. Täglich werden neue Viren ausgemacht. Leider haben es diese Angriffe durchaus in sich und können ein System völlig außer Betrieb setzen, Datenverluste und längeren Ausfall bewirken. Darüber hinaus glauben einige Mitglieder der Gemeinschaft der Computernutzer, alle Welt mit mehr oder weniger sinnvollen Späßchen,

Jokes und anderen „Progämmchen“ versorgen zu müssen. Auch wenn diese nicht so brisant wie Viren, Würmer und Trojaner sind, können sie doch schnell zu einer „Vermüllung“ und unnützer Speicherbelastung führen.

Das Internet ebnet die Wege in andere Systeme. Wir alle nutzen es. Deshalb ist es um so wichtiger, den Zugang aus dem Internet in unser internes Netz für Viren und unerwünschte Programme geschlossen zu halten.

Seit Jahresbeginn haben wir mit Hilfe von Spezialsoftware, des ePolicy Orchestrator, des dazugehörigen Agenten und des neuen Virenschutzes VirusScan Enterprise 8.0.0 die Administration des Virenschutzes für alle PC im Netz verbessert. Die Aktualisierung des Virenschutzes und der Scanconfiguration erfolgen nunmehr für jeden einzelnen angeschlossenen PC (Client) nach einheitlichen Richtlinien. Damit wird der gleiche Schutz auf allen PC gewährleistet. Virenattacken werden zentral protokolliert. Erfreulicherweise zeigt eine erste Analyse, dass die Anzahl der PC-Infektionen im wöchentlichen Durchschnitt 10 nicht überschreitet und deutlich weniger als 10 PC davon betroffen sind. Allerdings sind noch nicht alle PC in die Überwachung eingebunden und somit auch nicht in diese

Statistik eingeflossen. Die Revier-PC sollen im Laufe des Sommers einbezogen werden. Bisher konnten alle Virenattacken abgewehrt werden, so dass uns Schaden erspart geblieben ist. Damit das auch weiterhin so ist, ist es notwendig, ständig die Virenschutze auf dem Laufenden zu halten. Das Performanceproblem haben wir dabei in unserem Blickfeld, müssen hier jedoch zur Bewahrung vor Schaden der Sicherheit größere Bedeutung beimessen.

P. S.: Übrigens relativ neuartig und von Virenprogrammen nicht oder nur schwer identifizierbar ist das so genannte Phishing, das „Abfischen“ von Benutzernamen, Passwörtern, PIN und TAN von Online-Banking-Zugängen. Üblicherweise wird dies über Links in fingierten, vertrauenswürdigen erscheinenden E-Mails versucht. Welcher Missbrauch mit den gewonnenen sensiblen Daten getrieben werden kann, bedarf keiner weiteren Erörterung. Also seien Sie wachsam auch bei Ihrer ganz persönlichen Nutzung von E-Mail und www.

Carsten Verch
Fachbereichsleiter Dokumentation/
Datenmanagement
Landesforstanstalt Eberswalde

Monatlicher Controllingbericht – Leitungsinformationssystem: ab April 2006 im Intranet

Mit dem Monat April werden kontinuierlich wesentliche Ergebnisse des wirtschaftlichen Handelns der ÄfF im Intranet (IT-Fachanwendungen, Leitungsinformationssystem) veröffentlicht. Durch die strukturierte Darstellung soll die Steuerung der Leistungserstellung in den Organisationseinheiten unterstützt werden.

Das Leitungsinformationssystem basiert auf dem Controllingkonzept der Landesforstverwaltung Brandenburg. Dieses Konzept setzt sich aus drei Komponenten zu-

sammen: dem monatlichen Controllingbericht, dem Jahresbericht und dem Benchmarkbericht.

Der im ersten Schritt erarbeitete monatliche Controllingbericht bildet die Grundlage für die unterjährige Steuerung durch Plan-Ist-Vergleiche und liefert Kennzahlen für die Darstellung der Organisationseinheiten in fachlich differenzierten Strukturen. Die Kennzahlquelle hierfür ist hauptsächlich das Forstbetriebsmanagementsystem (FBMS). Die durch die Mitarbeiter der Lan-

desforstverwaltung gebuchten Vollzugsdaten werden den geplanten Maßnahmen gegenübergestellt. Korrekte, vollständige und zeitnahe Buchungen der Vollzüge sind somit für die Aussagefähigkeit des Berichtes und die betriebliche Steuerung der Organisationseinheiten von großer Bedeutung. Zukünftig sollen weitere Datenquellen, z. B. LIVIS (Liegenschafts-Verwaltungs- und Informationssystem) und FSMW (Forstschutzmeldewesen) über eine Data-Warehouse-Technologie in den Controlling-

Monatlicher Controllingbericht						
Waldbau	Jagd	Holz	Maschineneinsatz	Personal	Geschäftsfelder	Haushalt/Finanzen
Waldverjüngung	Wildschadensvorbeugung	Holzeinschlag	Technik	Waldarbeiter	Leistungen für Dritte	Erfolgsplan
Waldpflege	Wildbewirtschaftung	Holzrückung	Walder-schließung	Angestellte, Beamte	Forstliche Nebenprodukte	Finanzplan
Waldschutz	Jagdvermarktung	Holzverkauf			Veranstaltungen	
	Abschussplan-erfüllung	Erfüllung der Holzverträge				

Struktur des monatlichen Controllingberichtes

In der ersten Phase der Umsetzung des Konzeptes zum monatlichen Controllingbericht erfolgt die Bereitstellung der Kennzahlen zu 7 von insgesamt 19 Teilbereichen. Im Fachbereich Waldbau betrifft das die Waldverjüngung und die Waldpflege, beim Holz den Holzeinschlag, die Holzrückung sowie den Holzverkauf und in Bezug auf die weiteren Geschäftsfelder die Leistungen für Dritte und die forstlichen Nebenprodukte. Die monatliche Datenauswertung erfolgt auf der Grundlage stichtagsbezogener FBMS- Standardabfragen, die durch den Fachbereich Dokumentation und Datenmanagement der LFE in Excel-Dateien überführt werden. Die Auswertung wird mittels Pivotfunktion in Excel realisiert. Für jeden Teilbereich werden für die Nutzer Übersichten in Form von Tabellen und Grafiken bereitgestellt, die vorrangig nach Organisationsebenen (LFV, ÄfF, Obf) gegliedert sind. Die Dateien aller Fachbereiche bzw. Teilbereiche ergeben in Summe den monatlichen Controllingbericht der LFV. Er wird kumulativ für die zurückliegenden Monate des Jahres jeweils am 15. des Folgemonats veröffentlicht. Die dazu erforderlichen Abfragen im FBMS erfolgen am 10. des Folgemonats und werden im Anschluss durch die LFE aufbereitet und zusammengestellt. Unter der angegebenen Intranetadresse finden Sie die monatlich bereitgestellten Auswertung für das Jahr 2006 und die Auswertungen des Jahres 2005 für die 7 genannten Teilbereiche.

bericht integriert werden. Die Verknüpfung der Datenquellen wird u. a. eine flächenbezogene Auswertung der Kennzahlen ermöglichen.

Der monatliche Controllingbericht ist in die 7 Fachbereiche: Waldbau, Jagd, Holz, Maschineneinsatz, Personal, Geschäftsfelder und Haushalt/Finanzen gegliedert. Diese Fachbereiche sind mit jeweils 2 bis 4 Teilbereichen unterteilt worden (siehe Abbil-

dung). Jeder Teilbereich wird durch die für ihn spezifische Kennzahlzusammenstellung charakterisiert. Zudem bestehen, entsprechend der Bedürfnisse der Nutzer, Auswahlmöglichkeiten bezüglich der Organisationseinheiten und konkreter Merkmale, wie z. B. Baumarten, Sortimente und Verjüngungsverfahren. Die kleinste auswählbare Organisationseinheit stellt die Oberförsterei dar.

Dörte Kosmar, Ref. 43, MLUV
Oliver Graudenz, LFE, FB 1



Naturschutz

Nicht die Höchste, dafür die Schönste

SDW und LFE küren Baum des Jahres in Genschmar an der Oder

Die jährliche Aktion von Schutzgemeinschaft Deutscher Wald (SDW) und Landesforstanstalt Eberswalde (LFE) zur Vorstellung des höchsten Baumes des Jahres im Land führte am 24. April die Gäste der kleinen Feierstunde nach Genschmar direkt an die Oder. Dort, inmitten des typischen Lebensraums der Schwarzpappel, wollten die Veranstalter die Aufmerksamkeit auf diese Charakterart der Flussauen lenken. Als Ehrengäste konnten die SPD-Bundestagsabgeordnete Petra Bierwirth, einige Bürgermeister und Vertreter des Landrates aus Märkisch Oderland und Diethard Schubert, Leiter des AfF Müllrose, begrüßt werden.

„Dieses Mal ging es nicht um die höchste Schwarzpappel im Land“, erläuterte Dr. Meinhard Ott, Landesvorsitzender der SDW Brandenburg, „sondern um den schönsten Standort“. Im Landesvorstand war man sich schnell einig, dass es die nun im Vorland von Genschmar ausge-



Beste Stimmung beim Tag des Baumes: Monika Bierwirth (MdB) und Dr. Meinhard Ott (SDW) präsentieren die „schönste“ Schwarzpappel-Gruppe in Brandenburg
Foto: Jan Engel

wählte Schwarzpappelgruppe sein sollte, da diese einen typischen Standort, auf einer kleinen Erhebung und als Baumgruppe

im Überflutungsbereich gelegen, anschaulich macht.

Als Erinnerung an den Tag des Baumes 2006 pflanzten die Gäste gemeinsam 17 neue Schwarzpappeln, um dann bei angeregten Gesprächen und einer kräftigen Soljanka in der warmen Nachmittags-sonne das Frühlingserwachen an der Oder zu genießen.

Doch wo steht denn nun die höchste Schwarzpappel in Brandenburg?

Sie befindet sich im südlichen Teil der Oderinsel in Küstrin-Kietz inmitten des Überflutungsgebietes und hat eine Höhe von **33,65 Meter**.

Wer sie sich genau ansehen möchte kann die Koordinaten bei der LFE erfragen. Jedoch sollte man für diesen Ausflug lange Gummistiefel mitbringen, den Sommer oder den nächsten Dauerfrost abwarten, denn zurzeit steht dort alles unter Wasser.

Jan Engel
Landesforstanstalt Eberswalde



Forstgenetik, Artenschutz und Holzschuhtanz

Ein buntes und hochkarätiges Programm erlebten die rund 60 Teilnehmer der Bundestagung zum Baum des Jahres vom 11.–12. Mai 2006 in Criewen an der Oder. Anlässlich der Würdigung der Schwarz-Pappel als Baum des Jahres 2006 luden das Kuratorium Baum des Jahres, die Landesforstanstalt Eberswalde (LFE), die Stiftung Wald in Not und die Nationalparkverwaltung Unteres Odertal zu dieser Fachtagung ins Nationalparkzentrum ein. Neben dendrologischen und ökologischen Besonderheiten der Schwarz-Pappel wurden aktuelle Forschungsergebnisse und Erfahrungen mit praktischen Erhaltungsmaßnahmen vorgestellt. Die Europäische Schwarz-Pappel (*Populus nigra*), eigentlich eine Charakterbaumart der Weichholzlauen, kommt heute nur noch als Relikt entlang der großen Flüsse vor. Die Veränderung und der Verlust ihres natürlichen Lebensraumes sowie die Förderung fremdländischer Pappeln und ihrer Hybriden haben dazu geführt, dass die Schwarz-Pappel inzwischen gefährdet und vom Aussterben bedroht ist. Andererseits wurden in den letzten zehn Jahren eine Reihe von nationalen und internationalen Maßnahmen initiiert, um der Baumart wieder neuen Lebensraum zu geben.

Zur Eröffnung begrüßte Staatssekretär *Dietmar Schulze* die Tagungsteilnehmer, die aus ganz Deutschland und sogar aus Finnland angereist waren und zeigte sich davon beeindruckt, was in Sachen Auwaldinitialisierung mit Hilfe solider wissenschaftlicher Erkenntnisse alles möglich sei. Eine solche Tagung sei nur mit einem starken Partner möglich, betonte der Vorsitzende des Kuratoriums Baum des Jahres, Dr. *Silvius Wodarz*, und dankte dem Brandenburger Agrar- und Umweltministerium für die große Unterstützung. Bereits zum dritten Mal war Brandenburg das Gastgeberland für die Bundestagung zum Baum des Jahres.

Dr. *Ralf Kätzel*, Forstgenetik-Experte der LFE ging in seinem Vortrag auf das bedrohlich geringe Restvorkommen der Schwarzpappel in Deutschland ein. Die LFE erfasst diese Relikt-Vorkommen deutschlandweit und geht von ca. 1.200 noch vorhandenen Exemplaren in Branden-



Mit Schwarzpappel an den Füßen: Prof. *Andreas Roloff* erheiterte mit einem improvisierten Holzschuhtanz

burg aus. Allerdings fehle es an geeigneten Bedingungen für ein natürlich Verjüngung entlang der großen Flüsse.

Die Schwarzpappel ist buchstäblich die „Nadel im Heuhaufen“ erläuterte Prof. *Andreas Roloff* von der TU Dresden in einem mit donnerndem Applaus bedachten Vortrag, der hohen wissenschaftlichen Anspruch und besten Unterhaltungswert miteinander verband. Mit Pappel-Holzschuhen und einer Pappelfliege stimmte er Brechts „Pappel vom Karlsplatz“ an, dass der Dichter und sein Komponist *Kurt Weill* größte Freude daran gehabt hätten. Und auch sein Holzschuhtanz, zu dem er spontan eine Dame aus dem Auditorium aufforderte, hatte Bestnoten verdient.

Eine Abkehr vom schlechten „Pappel-Image“ forderte Dr. *Georg von Wühlisch*, Forstgenetiker der Bundesforschungsanstalt Hamburg und berichtete vom europäischen Pappel-Netzwerk EUFORGEN, dem 32 Mitgliedsländer angehören und das sich die Erfassung, Erforschung und Schutz der Schwarzpappel zur Aufgabe gemacht hat.



Aus dem Tagungssaal aufs Rad: Am zweiten Tag ging es zu den Schwarzpappel-Flächen im Nationalpark



Dankeschön für den Gastgeber: Dr. *Silvius Wodarz* überreicht die obligatorische „Baum des Jahres“-Schürze an Staatssekretär *Dietmar Schulze*
Fotos: (*Engel, Reichling*)

Eine gemeinsame Radtour führte am zweiten Tag zu den Initialisierungsflächen der Schwarz-Pappel im Rahmen des laufenden Gemeinschaftsprojektes von LFE, Stiftung Wald in Not und Bundesstiftung Umwelt. Hier wurden auf exakter standörtlicher Grundlage im letzten Jahr neue Schwarzpappelbestände mit verschiedenen Methoden (Pflanzung, Stecklinge, Setzstangen) begründet. Bei schönstem Mai-Wetter erlebten die Teilnehmer gleichzeitig auch die faszinierende Schönheit des Nationalparks Unteres Odertal, so dass sich Brandenburg mit dieser Tagung nicht nur als Vorreiter zum Schutz der Schwarzpappel und ihrer Lebensräume empfohlen hat.

Jan Engel
Landesforstanstalt Eberswalde

Forst-Einsatz hinter dem Deich

Während an Brandenburgs Elbdeichen die Feuerwehren, Technisches Hilfswerk, Bundeswehr und unzählige freiwillige Helfer gegen das Hochwasser ankämpften, war auch Brandenburgs Landesforstverwaltung gefragt. Sozusagen hinter den Linien wurden am kritischen Wochenende vom 7.–9. April 2006 in ununterbrochener Sonderschicht von über 150 Mitarbeitern in Läuterungsbeständen Faschinen gefertigt, welche die Deiche vor dem Wasserdruck schützen sollten. „Aufgrund der bedrohlichen Lage habe ich zusätzlich die Landes-

forstverwaltung alarmiert, um kurzfristig Material für den Schutz der Deiche bereitstellen zu können“ erläuterte Agrar- und Umweltminister *Dietmar Woidke* bei einem

Brandenburgs Minister für Ländliche Entwicklung, Umwelt und Verbraucherschutz *Dietmar Woidke* bei einem Pressetermin am 8. April mit Bundesminister für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit *Sigmar Gabriel* am „Bösen Ort“ bei Lenzen in der Prignitz



Pressetermin mit Bundesumweltminister *Sigmar Gabriel* am „Bösen Ort“ bei Lenzen. Hier war es in diesem Jahr nicht so kritisch wie beim Hochwasser 2004, denn die Deichrückverlegung und die Schaffung von Überflutungsräumen zeigten hier erste Erfolge. Bundesminister *Gabriel* würdigte Brandenburg als einziges Land, das nach dem letzten Hochwasser die richtigen Konsequenzen gezogen habe. Dazu zählen auch umfangreiche Maßnahmen der Auewald-Renaturierung, die in den letzten Jahren unter Regie der Oberförsterei Gadow durchgeführt wurden.

Insgesamt 8.000 Faschinen wurden direkt hinter dem Elbdeich, aber auch in den Wäldern um Menz und Borgsdorf, in dieser Hau-Ruck-Aktion produziert. Von dort wurde das Deichschutz-Material vom Technischen Hilfswerk und von Holztransportunternehmen an die gefährdeten Deichabschnitte transportiert.

„Für unsere Forstleute war es eine Selbstverständlichkeit, dass auch sie zum Schutz der Deiche auf ihr Wochenende verzichteten und Sonderschichten einlegten“ freute sich Landesforstchef *Karl-Heinrich von Bothmer* über „seine“ Forst-

leute, denen er am Sonnabend zu Arbeitsbeginn in Gadow einen Besuch abstattete, um sich für den hohen Einsatz mit einer Einladung zum Mittagessen bei allen Helfer zu bedanken. Darüber freuten sich nicht nur sämtliche Lehrlinge der beteiligten Dienststellen, sondern auch ehemalige Mitarbeiter und Jäger, die teilweise sogar noch ihre Familien zur Hilfe mitgebracht hatten. Letztlich ging alle gut aus: Die Deiche haben gehalten!

Jan Engel
Landesforstanstalt Eberswalde



Waldschutz

Aktuelle Waldschutzberatung aus Eberswalde ...

... im world wide web (www), per Telefon und direkt vor Ort



Probefällung zur Besatzdichteermittlung des Kiefernspinners



Vor-Ort-Beratung in den Bundesforsten (Potsdam)

Die Verpflichtung der Waldbesitzer, zum Schutz des Waldes vor biotischen und abiotischen Schädigungen tätig zu werden, ist im Waldgesetz des Landes Brandenburg (LWaldG) vom 20. 04. 2004 festgeschrieben. Das Waldgesetz regelt auch, dass bei einer absehbaren maßgeblichen Beeinträchtigung der Waldfunktionen der Waldbesitzer vorbeugend und bekämpfend handeln muss. Die Kriterien für einen Pflanzenschutzmitteleinsatz in nach PEFC oder FSC zertifizierten Wäldern setzen ebenfalls voraus, dass Schädlingsprognosen und damit natürlich auch deren Überwachung einer Entscheidung über notwendige Gegenmaßnahmen vorausgehen. Die Überwachung der Waldschutzsituation in Wäldern aller Eigentumsarten ist nach Landeswaldgesetz eine hoheitliche Aufgabe der Forstbehörden.

Im bundesweiten Vergleich ist der Wald in Brandenburg aufgrund der Dominanz von großflächigen Kiefernreinbeständen besonders disponiert für das Auftreten von Kieferngrößschädlingen oder Waldbränden. Vor diesem Hintergrund bildet das in Brandenburg bewährte Waldschutzmeldewesen seit vielen Jahrzehnten den Rahmen für eine landesweite, alle Eigentumsformen umfassende Waldschutzüberwachung, die den Forderungen von Landeswaldgesetz und Zertifizierung Rechnung trägt. Die Verantwortung für die Anleitung, Durchführung und Auswertung der Überwachung liegt in den Händen der Mitarbei-

ter der Hauptstelle für Waldschutz an der Landesforstanstalt Eberswalde.

Das Waldschutzmeldewesen umfasst:

- den monatlichen Meldedienst, in dem seit 2004 PC-gestützt über das Forst-Intranet die Intensität wesentlicher im Jahresverlauf auftretender Schaderreger revidierweise erfasst wird,
- spezielle Prognoseverfahren für die Kieferngrößschädlinge wie die Winterbodensuchen und die Überwachung der Nonne,
- die Mäuseüberwachung und
- die Erhebung der Waldbranddaten.

Dabei bilden die von den Revierförstern in den in der Regel monatlichen Berichtszeiträumen des Waldschutzmeldedienstes in Wäldern aller Eigentumsarten erhobenen Schäden und Schaderreger die Grundlage für weitere Überwachungsmaßnahmen, die als stufige Verfahren dem aktuellen Massenwechselgeschehen angepasst sind. Für wichtige Schaderreger regeln Verwaltungsvorschriften das Vorgehen (VV Nonne, VV Winterbodensuche). Auf Grundlage der Daten aus den Revieren, eigenen Recherchen und Untersuchungen entsteht an der LFE regelmäßig umfangreiches Informationsmaterial zum Waldschutzgeschehen in Brandenburg:

- Aktuelle Waldschutzinformationen für die Mitarbeiter der Landesforstverwaltung im Intranet (ca. 16 pro Jahr).

- Die Ergebnisübersichten des Waldschutzmeldedienstes für alle Reviere im Intranet.
- Aktuelle Waldschutzinformationen für alle Waldbesitzer, zu finden unter: www.lfe.brandenburg.de/waldschutz-aktuell (ca. 12 pro Jahr).

Sehr wichtig ist sicherlich auch die Präsenz der Mitarbeiter der Hauptstelle für Waldschutz vor Ort. Beratungsleistungen erfolgen hier vorwiegend zur Durchführung von Überwachungsverfahren, zur Diagnose und Bewertung von Schäden sowie zu Entscheidungen über die Notwendigkeit von Pflanzenschutzmitteleinsätzen. Bei entsprechendem Bedarf erfolgen diese Waldschutzberatungen nicht nur im Landeswald, sondern im Rahmen der forsthoheitlichen Aufgaben der Ämter für Forstwirtschaft auch im Privat- und Kommunalwald.

Umfangreich ist weiterhin die Untersuchung von Probematerial geschädigter Bäume. 2004 wurden beispielsweise 229 Diagnoseanfragen beantwortet, die mit z.T. intensiven Laborarbeiten verbunden sind. Ein jährlicher Diagnosebericht fasst die aktuellen Schwerpunkte der Untersuchungsarbeiten bewertend zusammen. Auch die Möglichkeit der telefonischen Beratung wird durch die Forstpraktiker vielfältig genutzt. Im Ergebnis der laufenden Waldschutzarbeit entsteht außerdem aktuelles Informationsmaterial für die Forstpraktiker und Waldbesitzer in Form von themenbezogenen Merkblättern und Flyern.

An dieser Stelle möchte ich mich bei allen Revierleitern bedanken, die regelmäßig und gewissenhaft die erforderlichen Überwachungsmaßnahmen durchführen. Eine Prognose des Schaderregerauftretens und auch die Wirkung von Gegenmaßnahmen kann nur so genau bzw. effektiv sein wie die im Wald erhobenen Datengrundlagen. Auch die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Sachbearbeitern Waldschutz der Ämter für Forstwirtschaft muss in dem Zusammenhang erwähnt werden.

Die Akzeptanz des Waldschutzmonitorings, das in enger Kooperation zwischen ÄfF, Hauptstelle für Waldschutz und MLUV

durchgeführt wird, als fachliches Gutachten für den beim Auftreten überkritischer Dichten notwendigen flächigen Einsatz von Insektiziden gegen Forstschadinsekten ent-

sprechend den Kriterien der PEFC-Leitlinie ist sicherlich auch Zeichen für die Qualität der praxisorientierten Überwachungsverfahren.

Dr. *Katrin Möller*
Landesforstanstalt Eberswalde
FB Waldentwicklung und Monitoring,
Hauptstelle für Waldschutz

Aus den Ämtern für Forstwirtschaft

WALDpurgisnacht in Eichhorst

Am 30. April haben wir, die Mitarbeiter der Oberförsterei Pechteich, gemeinsam mit dem Dorf Eichhorst, zu einer Veranstaltung am Askanerturm eingeladen. Die große Wiese, direkt am Werbellinkanal gelegen, bot sich dafür an.

Unser Anliegen war es, den für den ländlichen Raum so wichtigen Wirtschaftszweig, die Forstwirtschaft, darzustellen. Unsere Lehrlinge und Waldarbeiter haben im Vorfeld Stände aufgebaut; für den Festtag konnten Unternehmer gewonnen werden, die ein mobiles Sägegatter, Motorsägen und einen Forwarder zum Rücken von Holz präsentierten.

Eröffnet wurde das Fest mit lautem Geknatter der Motorsäge unseres langjährigen Waldarbeiters *Gerd Wille*, der eine Scheibe eines Starkeichenstammes abschnitt. Unser Rückepferd „Fanny“ hat sich vorgestellt und zeigte so die Partnerschaft zwischen Mensch und Tier. Unser Koordinator Herr *Klocke* und unser Lehrling Herr *v. Versen*, die beide als Zapfenplücker ausgebildet sind, sorgten für Aufregung und Staunen bei den Festbesuchern, als sie auf zwei starke Kiefern kletterten. Ein früherer Harzer, Herr *Steltner*, demonstrierte eindrucksvoll, wie ein gerader Riss auf der Lachte angebracht wird. Darüber haben wir uns sehr gefreut, hat doch von uns keiner mehr praktische Erfahrung damit.

Unser Patenkindergarten „Löwenzahn“ war mit einem Stand und Waffelbäckerei vertreten. Die Naturwacht, der Jagdverband Bernau und die Waldschule, unter Regie von Frau *Spranger*, waren dort und haben regen Zuspruch erfahren. Für Abwechslung sorgten auch der gemischte Chor Finowfurt und die Forststafelwettbewerbe unter Leitung von *Hubertus Alb-*



Eichorster „Teufel“

recht, der gemeinsam mit *Lutz Hamann* die Moderation übernahm – beide wirklich Naturtalente auf diesem Gebiet!

Waldarbeiter und Förster haben in einer „Modenschau“ aus drei Jahrzehnten den Kleider-Wandel in der Forstwirtschaft verdeutlicht. Für das leibliche Wohl sorgten örtliche Unternehmer sowie die Frauen der Volkssolidarität mit leckerem, selbstgebackenen Kuchen. Die Kinder haben mit großen Augen den Kunststücken der Frettchen von *Fried Wandel* zugeschaut.

Zu vorgerückter Stunde erschienen die Hexen und haben nicht nur die Forstleute mit ihren mystischen Tänzen verwirrt. Die Atmosphäre an den Lagerfeuern in den Abendstunden war einfach großartig.



Der dienstälteste Forstwirt und Eichorster *Gerd Wille*. Das Fest wird mit dem Abschneiden einer Baumscheibe (Eiche 150 Jahre) freigegeben (oben)

Die Jagdhornbläsergruppe „Hubertusstock“ eröffnete das Fest

Das bunte, abwechslungsreiche Programm hat alle Gäste und Mitwirkende begeistert. So viele Gäste, auch von den naheliegenden Zeltplätzen, hatten wir nicht erwartet.

Ein herzliches Dankeschön an alle, die bei der Vorbereitung und beim Fest selber mitgewirkt haben!

Birgit Gäbler, Leiterin der Oberförsterei Pechteich, AfF Eberswalde

Junge Menzer Naturforscher auf Expedition

In der Februarausgabe der HdW-Informationen zur Waldpädagogik in Brandenburg wurde auf den bundesweiten Schülerwettbewerb „NaturTageBuch“ der BUND-Jugend aufmerksam gemacht.

Schülern im Alter von 8–12 Jahren wurde angeboten, Vorgänge und ausgewählte Teile der Natur zu beobachten und zu erforschen. Bei freier Themenauswahl sollen über einen längeren Zeitraum Beobachtungen angestellt und die Forschungsergebnisse im Naturbuch festgehalten werden. Die Schüler der Klassen 2–5 erhalten damit

Gelegenheit, Fragen, die sie schon lange bewegen, selbst zu beantworten.

Marion Schulze, Patenförsterin und Forstamtsleiterin im Kinderforstamt „Eichkater“, wurde mit ihren Plänen in der Schule Menz/Großwoltersdorf vorstellig und fand in der Lehrerschaft interessierte Zuhörer, die sich sofort für das Projekt begeisterten.

Jetzt „Expeditionsleiterin“, die sich einmal wöchentlich mit ihren jungen Forscherkollegen zur Zwischenauswertung trifft, stehen ihr bis zum 29. September 2008 –

Abgabetermin und Expeditionsende – anstrengende Monate bevor.

Bleibt nur zu hoffen, dass die Menzer erfolgreich unsere Region vertreten und sich vielleicht als Landessieger beim Bundesausscheid vorstellen dürfen. Im Kreis Oberhavel hat die Menzer Umweltbildung längst ein Gütesiegel.

Waldpädagogik kann so einfach und doch so spannend sein, vorausgesetzt man hat Ideen und gute Partner!

Georg Leppin, AfF Templin

Schulwald ganz besonderer Art

Schon seit längerem bemühte sich die Oberförsterei Alt Placht gemeinsam mit der

Leitung der Pannwitz-Grundschule in Lychen darum, einen vorrangig auf die Be-

lange des Waldes ausgerichteten Naturerlebnisunterricht anzubieten. Am Ende der

Vorbereitungsphase kam es schließlich zum Abschluss einer Kooperationsvereinbarung zwischen dem Träger der Schule, der Stadt Lychen, und dem Amt für Forstwirtschaft Templin. Pünktlich zum Schuljahresbeginn 2005/2006 wurde ein Teil des Stadtwaldes Lychen – 139,76 Hektar – an die Schule zur Nutzung als Schulwald übergeben. Dieser erhielt den Namen des von 1897 bis 1933 in der Region tätigen verdienstvollen Stadtförsters *Georg Carstedt*.

Die Absicherung der materiell-technischen Voraussetzungen für den Lehrbetrieb stellte eine besondere Herausforderung dar. Sie gelang letztendlich weitestgehend über Sponsoren. So konnten unter anderem eine Klassensatz Sitzrucksäcke, Regenjacken und Klemmmappen, einige Ferngläser, Kompass sowie auch mehrere Fahrräder für die Fahrschüler beschafft werden. Gegen eventuellen Dauerregen wurde eine Schutzhütte, ebenfalls gesponsert, errichtet, so dass der Unterricht bei jedem Wetter draußen abgehalten werden kann.

Die hervorragende naturräumliche Ausstattung des Lychener Kommunalwaldes



„Baumschulbesichtigung“
Foto: B. Schilling

bietet nahezu ideale Voraussetzungen für einen derartigen Lehrauftrag unter freiem Himmel.

Im Schulwald werden regelmäßig an jedem Schulfreitag 2 Stunden Walderlebnisunterricht für die 6-Klässler (24 Schüler) durchgeführt. Die Revierförster *Hilmar Alexandrin* (Stadtforst Lychen), *Ulf Wosnizek* (Revier Krams) und *Anja Daher* (Revier Leistenbrück) geben abwechselnd Unterricht. Dabei wird Wert auf den schulischen Effekt gelegt, es handelt sich hier keinesfalls um einen Wandertag. Der Inhalt

des Unterrichtes lehnt sich an die naturwissenschaftlichen Fächer der Grundschule an. Zu den einzelnen Themen werden Tests geschrieben, die in die Biologienote einfließen. Vermittelt werden u. a. der Waldbegriff, Artenkenntnisse, Knospen- und Zweigsammlung, Waldaufbau, Holzaufbau, Bodenprofile, glaziale Serie, Holzgewinnung, Schmuckreisigwerbung, Baumschul- und Sägewerksbesichtigung, Saatguternte, Pflanzung, Maßnahmen des vorbeugenden Waldbrandschutzes entsprechend einem von der Oberförsterei Alt Placht entwickelten Konzept.

Fast ein Schuljahr ist vorüber, die meisten Themenkomplexe wurden inzwischen behandelt. Die „Waldprüfung“ am Ende des Schuljahres steht noch aus.

In diesem ersten Durchgang haben sowohl Lernende als auch Lehrende viele Erfahrungen sammeln können. Auch wir Revierförster haben etliche Anregungen in Sachen Lehrgestaltung erhalten.

Anja Daher
Revierleiterin
Oberförsterei Alt Placht



Holzvermarktung



Die Nachfrage nach Rohholz ist ungebrochen. Betrachtet man die sich abzeichnenden Rahmenbedingungen für den Verkauf von Holz genauer, kann man ableiten, dass die positive Absatzentwicklung auch über längere Zeit anhält.

Im Artikel „Holzmarkt aktuell“, Ausgabe 122, Ausgabe März/April 2006 der BRAFONA war es nicht beabsichtigt Waldbaurichtlinien des Landes in Frage zu stellen, vielmehr sollte die zunehmende Bedeutung von Holz für die Gesellschaft aufgezeigt werden. Dieses ist bei der Ausweitung von Totalreservaten und der weiteren Ein-

Holzmarkt aktuell

schränkung der nachhaltigen und naturnahen Holznutzung zu bedenken. Die Kiefer wird natürlich, wie auf der Forstvereinstagung am 18. Mai in Eberswalde deutlich wurde, einen bedeutenden Anteil an den Bestandeszieltypen in Brandenburg haben, allerdings werden die Bestände zukünftig wesentlich strukturierter und gemischerter sein als im Moment. Dabei ist die Stabilität und die größere Sortimentsbreite ein wesentlicher ökonomischer Faktor für die Zukunft.

Wenn die Bundesregierung zum Beispiel Ziele anstrebt, in den nächsten 20 Jahren mehr als 25 % des Energiebedarfs aus erneuerbaren Energien zu rekrutieren, dann wird das auch Auswirkungen auf den Wald haben. Die Bedeutung des Clusters „Forst und Holz“ wird steigen, wir sollten alle Bemühungen darauf richten, stabile und produktive Wälder mit hoher Wertschöpfung als Grundlage dafür aufzubauen.

Die bestehenden Lieferverpflichtungen der Landesforstverwaltung sind zum 31. Mai 2006 entsprechend des Zeitsolls weitestgehend erfüllt worden.

Zurzeit befinden wir uns in einer Jahreszeit, wo ungünstige Witterungseinflüsse schnell zur Wertminderung von Rohholz führen. Hier gilt es alles daran zu setzen, Verträge so zu bedienen, dass ein schneller Fluss des Holzes vom Hiebsort in das Verarbeitungswerk möglich wird.

Zusätzliche LAS-Mengen, die in den Monaten Mai bis Juli anfallen, sind auf ein Minimum zu reduzieren. Das sollte auch heute schon auf der Fläche bedacht werden, wenn man für 2007 plant. Diese Probleme treten jedes Jahr wieder auf und sollten zukünftig besser gelöst werden.

Thilo Noack
Referent Holzvermarktung
Referat Forstbetrieb, MLUV



Privatwald

AfF Alt-Ruppin und Privatforstbetrieb WIRUS GbR – ein gelungenes Beispiel forstlicher Zusammenarbeit

Seit dem Rückwerb des alten Familienforstbetriebs WIRUS bei Schwante-Sommerswalde im Norden Berlins (gegr. 1921) durch die Erbengemeinschaft **Willy Ruhenstroth** aus Gütersloh/Westfalen im Jahre 1998 von der BVVG besteht ein Vertrag über „Tätige Mithilfe“ der örtlichen Forstbehörde (Oberförsterei Neuendorf, Revier Döringsbrück) mit dem rd. 600 ha

großen Privatforstbetrieb WIRUS. Da auf beiden Seiten von Anfang an kompetente Forstleute aufeinander zugehen, die Ziele und Maßnahmen im Wald offen miteinander besprechen und sich die Eigentümer selbst intensiv und sehr engagiert um ihren Wald, seine Nutzung und die Jagd kümmern, hat sich eine fruchtbare, beratende Zusammenarbeit zum Wohle des Waldes entwi-

ckelt, wie sie in der heutigen Zeit fast schon selten geworden ist. Sie zeigt, dass bei gegenseitigem Vertrauen und Verständnis staatliche und private Interessen in der Forstwirtschaft durchaus harmonisieren können und beide Seiten davon fachlich und inhaltlich profitieren. Auch die beauftragten Forstunternehmer bei WIRUS spüren diesen Teamgeist und das Engagement.

Das spiegelt sich in der nachhaltigen Waldwirtschaft und den vorbildlich gepflegten, naturnahen Waldbildern im Forstbetrieb WIRUS wider, für die den zuständigen Forstbeamten, Forstunternehmern, Jägern und den Eigentümern Anerkennung gebührt.

Dass der WIRUS-Wald mit rund einem Drittel Laubholzanteil, einem hinreichend ausgeglichenen Altersklassen- und Vorratsverhältnis und ausreichender Standortsgüte für Brandenburger Verhältnisse als eher begünstigt bezeichnet werden darf, half und hilft natürlich bei der Begründung der Buchen-Unterbauten zur Bodenverbesserung unter Kiefernbaumhölzern und bei den – unter wirtschaftlichen und standörtlichen Gesichtspunkten sinnvollen – Douglasien-Voranbauten in älteren Kiefernbeständen. Auch Eschen-Ahorn-Kulturen wurden auf bodenfrischen Partien erfolgreich angelegt. Da zudem Mischbaumarten wie Hähereichen, Buchen-Naturverjüngung und Lärchen-/Kiefernanflug übernommen werden, ergeben sich



Douglasien-Voranbau unter Kiefernaltholz mit vorausverjüngter Buche
Foto: *Arend Voß*

eindrucksvolle und stabile Waldbilder. Ehemals einförmige bodendegradiertere Kiefern-

wälder können so nach Durchforstung über längere Zeiträume bei angepassten Schalenwildbeständen durchaus in Mischbestände überführt werden, wie die Bilder zeigen (weitere Bilder unter www.forstverwaltung-wirus.de).

Die Einbringung und Pflege des Laubholzanteils war und ist aber wegen der hohen Kosten noch immer von der staatlichen Förderung abhängig. Notwendig wäre u. E. in Brandenburg inzwischen auch die (vorübergehende) Förderung der Wegeinstandsetzung, z. B. anstelle des Zaunbaus. Ein gut befahrbares Wegenetz ist nämlich eine nicht ganz unwesentliche Voraussetzung für solche Waldbilder.

Weitere Fotos zu diesem Beitrag sehen Sie in der Internet-Fassung dieser BRAFONA.



Dr. *Arend Voß*
Forstverwaltung WIRUS GbR
Oberkrämer-Schwante

Neues aus der LFE

Vorankündigung: Praxiskolloquium „Eiche unter Kiefer“ am 14. September 2006 in Eberswalde

Die Landesforstanstalt Eberswalde und das Amt für Forstwirtschaft Eberswalde wenden sich in dieser kombinierten Vortrags- und Exkursionsveranstaltung den Problemen des Umbaus von Kiefernreinbeständen mit Eiche zu. Es werden Ergebnisse neuerer Untersuchungen zu standörtlichen Voraussetzungen, Anlage, zweckmäßiger Behandlung der ungleichaltrigen Mischbestände sowie Nutzen und Grenzen vorgestellt. Betrachtet werden alle Möglichkeiten der natürlichen und künstlichen Einbringung der Eiche.

Die Vortragsveranstaltung findet auf dem „Waldcampus“ Alfred-Möller-Straße statt. Die nachmittägliche Exkursion führt in die Lehoferforsterei Eberswalde-Finowtal und wird an drei Waldbildern das Vorgetragene untersetzen.

Folgende Beiträge sind festgelegt

– Eröffnung durch Prof. Dr. *Höppner*, Leiter der Landesforstanstalt Eberswalde

- Dr. *Stähr* (LFE): „Eiche unter Kiefer - Verjüngungspotenziale und waldbauliche Möglichkeiten im Nordostdeutschen Tiefland“
- Dr. *Eisenhauer* (Sachsenforst): „Eichen-Hähersaaten in Kiefernbeständen des Nordostdeutschen Tieflandes – Bewertung eines bedeutenden waldbaulichen Rationalisierungspotenzials und seine differenzierte Integration in den Waldumbau“
- Dr. *Noack* (LFE): „Entwicklung von Eichenvoranbauten unter Kiefer in Abhängigkeit von Standort und Überschirmung – waldbaulich-betriebswirtschaftliche Schlussfolgerungen“
- Dr. habil. *Kätzell/Dr. Löffler* (LFE): „Möglichkeiten und Grenzen der Entwicklung des Eichenvoranbaues unter Kiefer in der Initialphase (ökosystemare Rahmenbedingungen)“
- Dr. *Bilke* (LFE): „Konkurrenzsituation in gleichaltrigen Kiefern-Eichen-Mischbeständen aus gruppenweiser Mischung (Mortzfeldt)“

– OFR *Luft* (AfE Eberswalde): „Einführung in das Exkursionsgebiet“

Die Einladungen mit Rückmeldekarten werden bis Anfang Juni versandt. Sie enthalten alle erforderlichen Zeit- und Ortsangaben.

Weitergehende Informationen können bei der Landesforstanstalt Eberswalde nachgefragt werden:

Landesforstanstalt Eberswalde
Fachbereich 2,
Frau *Wenk*
Alfred-Möller-Str. 1
16225 Eberswalde
Tel.: 0 33 34 / 65 – 0
Fax: 0 33 34 / 65 – 2 06

Eckard Hafemann
Landesforstanstalt Eberswalde

6. Kolloquium zu Fortschritten der forstlichen Standortskartierung und Naturraumerkundung in der Landesforstanstalt Eberswalde

Anlässlich des 85. Geburtstages von *Dietrich Kopp* führte die Landesforstanstalt gemeinsam mit dem Jubilar am 6. April 2006 in Eberswalde ein Kolloquium zum oben ge-

nannten Thema durch. Den etwa 130 Teilnehmern aus forstlicher Praxis, Standortserkundung und ökologisch-geowissenschaftlich geprägter Wissenschaft bot sich

an der langjährigen Wirkungsstätte des Altmeisters der forstlichen Standort- und Naturraumerkundung ein reichhaltiges Vortrags- und Diskussionsangebot. In ihren

einleitenden Worten betonten der Leiter der LFE, Prof. Höppner, sowie der Vorsitzende der Deutschen Bodenkundlichen Gesellschaft DBG, Prof. Makeschin, das herausragende Werk *Dietrich Kopp*s für die Forstwirtschaft und viele ökologische Wissenschaftsdisziplinen. *Dietrich Kopp*, der inzwischen zu den ganz wenigen Ehrenmitgliedern der DBG gehört, wurde vor allem auch für seine weitblickende Ausrichtung des Standortskartierverfahrens auf eine allseitige Nutzbarkeit hin gewürdigt – eine Investition in die Zukunft, die bei immer knapper werdenden Mitteln für Erkundungsarbeiten die Egoismen einzelner Wissenschaftszweige hinter sich gelassen hat. Herr *Walther* (Kreisverwaltung Oberhavel) lieferte gemeinsam mit *Dietrich Kopp* und *Joachim Schöneich* unter anderem eine zum Wald kompatible moderne Boden-

und Standortskarte im Maßstab 1 : 10.000 für die landwirtschaftliche Fläche als Beispiel einer sinnvollen Synthese vorhandener Altunterlagen mit relativ wenigen korrigierenden Geländeerhebungen.

Prof. *Succow* (Greifswald) stellte die Naturraumkunde als Lehre vom umfassenden Zusammenwirken der Landschaftselemente einschließlich ihrer Nachbarschaftswirkungen dar. Dr. *Mehl* (Bützow), Dr. *Mauersberger* (Templin) und Dr. *Koska* (Greifswald) referierten über Fortschritte bei der umfassenden Kennzeichnung von Fließgewässern, Seen und Mooren. Weitere Vorträge behandelten Aspekte des Waldumbaus auf ärmeren Standorten im Süden Brandenburgs (Prof. *Heinsdorf*, Eberswalde) sowie Besonderheiten der Standortveränderungen im Spreewald (Herr *Konopatzky*). Der Ablauf und einige

Aspekte des Klimawandels wurden von Prof. *Jäger* (Halle) und Prof. *Knapp* (Vilm) behandelt. Dr. *Walentowski* (München) und der Jubilar stellten Möglichkeiten der gesamtdeutschen Wuchsgebietsgliederung unter Berücksichtigung des Klimawandels dar. Prof. *Kowalkowki* (Kielce/Polen) mit Mitautoren und Dr. *Michel* (Bad Freienwalde) gingen vor allem auf Anspracheprobleme der Bodendecken und der landwirtschaftlichen Garezustände/Humusformen ein.

Beim abendlichen Beisammensein bot sich reichlich Gelegenheit für weiteren Erfahrungsaustausch und vertiefende Diskussionen.

Alexander Konopatzky
Landesforstanstalt Eberswalde,
Standortserkundung



Eberswalder Fachjournal in neuem Gewand und online



Das „Archiv für Forstwesen und Landschaftsökologie“ (ehemals Beiträge für Forstwirtschaft und Landschaftsökologie) erschien mit seinem 1. Heft des Jahres 2006 in neuem Layout. Gleichzeitig ist das Fachjournal nun online unter www.forstundlandschaftsoekologie.de für jeden Internetsurfer erreichbar. Wer aktuelle Forschungsergebnisse „ofenfrisch“ lesen will, sollte sich die Seite also gleich unter seine „Favoriten“ legen. Ebenso sind alle Hefte der letzten fünf Jahre im Netz. Die Zusammenfassungen aller Artikel sind kostenfrei lesbar. Die vollständigen Beiträge lassen sich als pdf-Datei für einen kleinen Obolus herunterladen.

Hierzu nutzt der Verlag das gängige Internetzahlungssystem „Click & Buy“. Das aktuelle Heft widmet sich u. a. folgenden Themen:

– 60 Jahre waldökologische Forschung in Eberswalde – von der Waldpflanzen-

- soziologie zur Waldökosystemforschung
- Flächenhafte Veränderungen von Waldböden durch Befahrung mit Holzerntemaschinen
- „Forst“ und Naturschutz: eine kulturwissenschaftliche Annäherung
- Der Einfluss deutscher Forstleute und Forstwissenschaftler auf den Aufbau und die Entwicklung der Forstwirtschaft und Forstpolitik in Russland

Hinweise für Abonnenten und Autoren sowie eine namentliche Listung der Gutachter ergänzen den Internetauftritt.

Dr. habil. Ralf Kätzel
Landesforstanstalt Eberswalde,
FB 2



Frühjahrssitzung der Forschungsplattform Ländliche Räume Berlin-Brandenburg fand in Eberswalde statt

Für das Jahr 2006 wurde der LFE der Vorsitz der Forschungsplattform Ländliche Räume Berlin-Brandenburg übertragen. Nachdem Eberswalde bereits am 31. März Tagungsort der konstituierenden Sitzung des Arbeitskreises „Energieetische und stoffliche Nutzung von Biomasse“ im Rahmen der Plattform war, fand am 25. April mit 16 Teilnehmern die Frühjahrssitzung der Forschungsplattform im Eberswalder Wald-Solar-Heim statt.

Eine Ringvorlesung einleitend, stellte der Leiter der LFE während des Vormittagsprogramms aktuelle Arbeitsschwerpunkte der Landesforstanstalt Eberswalde vor. Dem folgten Vorträge von Herrn Dr. *Kätzel* zu aktuellen Problemen des Waldumbaus

in Brandenburg am Beispiel der Eiche, von Frau Dr. *Möller* zum Thema „Brandenburgs Wälder unter dem Einfluss biotischer Schaderreger – Monitoringverfahren, Populationsdynamik, Maßnahmen“ sowie von Herrn Dr. *Bilke*, der über Energieholzpotenziale in Brandenburgs Wäldern referierte.

In der eigentlichen Arbeitssitzung der Forschungsplattform stellte Herr Dr. *Stolze* aktuelle Entwicklungen der Agrarforschung sowie der Forschungsförderung aus Sicht des MLUV dar. Die Mitglieder der Forschungsplattform berichteten über aktuelle und künftige Forschungsvorhaben mit Schnittstellen zu anderen Einrichtungen.

Bis zur Herbsttagung, die am 14. November in Eberswalde stattfinden soll, werden die Mitglieder der Plattform Schwerpunkte der Zukunftsforschung zur Unterstützung der Entwicklung in den Ländlichen Räumen vorschlagen. Diese sollen in einem Diskussionspapier zusammengefasst und zur Herbsttagung diskutiert werden.

Die Forschungsplattform war auch auf der Brandenburgischen Landwirtschaftsausstellung vom 25. bis 28. Mai in Paaren/Glien präsent.

Prof. Dr. Klaus Höppner
Leiter der Landesforstanstalt
Eberswalde



Arbeitskreis Bioenergie in Eberswalde gegründet



„Bioenergie hat ein großes Wachstumspotenzial“ –
Staatssekretär *Dietmar Schulze* bei der Gründung des
Arbeitskreises Bioenergie in Eberswalde
Foto: *Jan Engel*



Erste Sitzung des Arbeitskreises im
Waldsolarheim Eberswalde
Foto: *Jan Engel*

Dass die Preise für fossile Energieträger eines Tages wieder deutlich fallen könnten, wird bei Betrachtung der globalen Wirtschafts- und Politikentwicklungen eine Illusion bleiben. Die einzige Frage ist, in welcher Geschwindigkeit sich der Preisanstieg künftig entwickeln wird. Mit jeder Tankfüllung und jeder Energiekostenrechnung verbindet sich daher der verständliche Wunsch, den Energiebedarf zukünftig stärker durch regenerative Energien zu decken. Bei aller Euphorie für Bioenergie wird die Einleitung einer wirklichen „Energie-wende“ nur durch eine intensive Begleitforschung möglich sein. Brandenburg hat hierfür durchaus günstige Potenziale, die es zu nutzen gilt.

Die Forschungsplattform „Ländliche Räume“, in der ressortübergreifend wesentliche Agrar-, Lehr- und Forschungseinrichtungen des Landes Brandenburg zusammenarbeiten, sieht daher einen gemeinsa-

men inhaltlichen Forschungsschwerpunkt in der Weiterentwicklung energetisch nutzbarer regenerativer Ressourcen. Zurzeit werden in mehreren brandenburgischen Einrichtungen unterschiedliche Forschungsprojekte bearbeitet, die die energetischen Potenziale ausloten. Das Spektrum reicht vom Bioethanol über Biodiesel bis zum Energieholz. Trotz der unterschiedlichen Zielrichtungen und Verfahren gibt es übereinstimmende Gemeinsamkeiten, die auf die intensivere Nutzung nachwachsender Rohstoffe zur Energiegewinnung (und zur stofflichen Nutzung) ausgerichtet sind. Die einzelnen Grundstoffe (Schilf, Mais, Roggen, Holz etc.) dürfen dabei nicht als Konkurrenz gesehen werden, sondern müssen als Einzelbausteine im Gesamtmosaik verstanden werden, wobei es darum geht, die ebenfalls endlichen Ressourcen Boden/Fläche und Wasser effizient und ressourcenschonend einzusetzen. Dies fordert zur in-

tensiveren Zusammenarbeit und Koordination heraus.

Mit dieser Zielstellung wurde am 31. März 2006 im Beisein des Staatssekretärs *Dietmar Schulze* (MLUV) und unter dem Vorsitz der Landesforstanstalt Eberswalde innerhalb der Forschungsplattform der Arbeitskreis „Energetische und stoffliche Nutzung von Biomasse“ gegründet. Den Ausgangspunkt bildet eine Bestandsaufnahme der gegenwärtig bearbeiteten Forschungsprojekte zur Thematik. In den nächsten Schritten geht es nun darum, die erzielten praxisrelevanten Forschungsergebnisse potenziellen Nutzer über eine Internetplattform zugänglich zu machen, Kernkompetenzen der einzelnen Einrichtungen zu bündeln und dringende Forschungslücken zu definieren.

Dr. habil. *Ralf Kätzel*
Landesforstanstalt Eberswalde, FB 2 □

Wie weiter mit der Agrarforschung in Berlin und Brandenburg?

Gipfeltreffen in Eberswalde: Brandenburgs Wissenschaftsministerin *Johanna Wanka*, Berlins Forschungssenator *Thomas Flierl* und Agrarminister *Dietmar Woidke* trafen sich am 8. Mai 2006 im Eberswalder Waldsolarheim, um über den Stand und die Aussichten der Agrarforschung in der Region Berlin-Brandenburg zu beraten. Eingeladen hatte die Forschungsplattform Ländliche Räume, ein Fachverbund von Agrar- und Forstforschungseinrichtungen aus beiden Bundesländern, der derzeit von der Landesforstanstalt Eberswalde geleitet wird.

Minister *Woidke* setzte sich für eine starke Agrarforschung und -lehre in Berlin-Brandenburg ein und erläuterte, dass die Region eine einzigartige Vielfalt an Agrar-, Forst-, Gartenbau- und naturschutzwissenschaftlichen Lehr- und Forschungseinrichtungen aufweist. Er untermauerte sein Bekenntnis für die Humboldt-Universität in Berlin als akademisches Rückgrat der

Agrarforschung und -lehre. Auf dem Agrar- und Forstsektor sowie der Biotechnologie spielt die Region bereits eine herausragende Rolle, so die einhellige Meinung der Teilnehmer, darunter Vertreter des ZALF, des PIK, des ATB, der TU Cottbus, der FH Eberswalde, u. v. m. Der Cottbuser Prof. *Reinhard Hüttl* vom deutschen Wissenschaftsrat berichtete vorab von der Evaluierung der in Deutschland vorhandenen zehn Agrar- und Forstfakultäten und den über 120 Instituten dieses Bereiches. Nach kritischer Wertung sehe die Planung eine Reduzierung auf sechs Standorte vor. Jedoch werde man sich mit diesen reinen Empfehlungen nicht gegen eigene Pläne der Länder und Hochschulen aussprechen.

Kooperation heißt daher das Zauberwort. Diese müsse jedoch aus gemeinsamen Interessen, Stärken und Inhalten erwachsen und nicht aus reinen Sparzwängen, waren sich alle Beteiligten einig.



Zukunft der Agrarforschung auf der Tagesordnung: Ministerin *Johanna Wanka*, Senator *Thomas Flierl* und Minister *Dietmar Woidke* im Eberswalder Waldsolarheim
Fotos: *J. Engel*

Jan Engel
Landesforstanstalt Eberswalde □

Neue Faltblätter herausgegeben für Waldameisen und Bergahorn

Reihe „Informationen für Waldbesitzer“ mit 2 neuen Titeln



Rote Waldameisen

Mit den hügelbauenden Roten Waldameisen widmet sich das neueste Faltblatt der Landesforstanstalt Eberswalde den auffälligsten und, bei näherer Beschäftigung, auch faszinierendsten Insekten im Wald.

Die Autoren um Dr. *Katrin Möller* haben eine umfassende Beschreibung der Biologie

der Roten Waldameisen mit einem grafisch dargestellten Jahreszyklus der emsigen

Waldbewohner („emsig“, altdeutsch für Ameise) einer detaillierten Beschreibung der wichtigsten Waldameisen-Arten vorangestellt. Besonderes Augenmerk wird in diesem Faltblatt auf die Vernetzung der Waldameisen mit ihrem Lebensraum gelegt. So werden die Wechselbeziehungen zwischen Waldameisen und Blattläusen genauso erläutert wie Ameisenpflanzen und Tierarten, die sich als Untermieter in den Ameisennestern einquartieren.

Selbstverständlich werden auch Gefährdung und Schutz der Roten Waldameisen beleuchtet. Ein weiterer, zunehmend bedeutender Aspekt sind die erläuterten Möglichkeiten zur Rettungs Umsiedlung von Ameisennestern.

Damit ist in dieser Vielfalt und Kürze dieses Faltblatt als geballtes Ameisen-Wissen jedem Waldfreund besonders zu empfehlen.

Bergahorn

Der Bergahorn (*Acer pseudoplatanus* L.) zählt auf nährstoffreichen, -kräftigen, tief-

gründigen und gut wasserversorgten Standorten in Nordostdeutschland zu den natürlichen Baumarten. Schattenerträgnis, rasches Jugendwachstum und häufige Fruktifikation mit guter natürlicher Verjüngung empfehlen ihn auf geeigneten Standorten für den Waldumbau. So weist zum Beispiel die Bundeswaldinventur II für Brandenburg rund 1.600 Hektar mit Bergahorn bestockte Fläche aus. Die waldbauliche Förderung des Bergahorns in Gruppen, Horsten und Kleinbeständen als flächenweise Mischbestockung steht mit den ökologischen Anforderungen des Waldumbaus und den ökonomischen Erfordernissen der Waldwirtschaft in Einklang.

Durch gute Holzeigenschaften und beachtliche Wertleistungen der Bestände zählt er zu den wertvollsten Edellaubbaumarten. Das Wachstum des Bergahorns in Nordostdeutschland, am Rande seines natürlichen Verbreitungsgebietes, wird im Faltblatt mit Hilfe einer modernen Ertragstafel (Lockow, 2003) beschrieben, die auf einer ökologisch begründeten waldbaulichen Behandlungskonzeption basiert.

Die Faltblätter aus der Reihe „Informationen für Waldbesitzer“ sind im Internet unter <http://www.lfe.brandenburg.de/lfeFaltblaetter.htm> als PDF-Datei anzusehen.

Man kann es sich mit einem frankierten und adressierten Rückumschlag im Format DIN lang aber auch kostenlos ins Haus schicken lassen.

Die Redaktion



Buchbesprechung

Neuaufgabe des Standardwerks „Flora der Gehölze“



Das bewährte Bestimmungsbuch „Flora der Gehölze“ (Verlag Eugen Ulmer) ist jetzt in zweiter, vollkommen neu bearbeiteter Auflage erschienen. Mit den verschiedenen Bestimmungsschlüsseln sowie den ausführlichen Arten- und Sortenbeschreibungen können damit rund 4.000 der in Mitteleuropa in Garten, Wald und Park kultivierten Laub- und Nadelgehölze sowie die Bambus-Arten jederzeit sicher und eindeutig identifiziert werden.

Einleitend erläutert das Buch Nomenklatur und Systematik und erklärt die wichtigsten Fachbegriffe anhand von Zeichnungen. Die Zuordnung der Gehölze zu den Winterhärtezonen und den verschiedenen Lebensbereichen wird ebenfalls vorgestellt. Mit den Bestimmungsschlüsseln können Gattungen und Arten anhand vegetativer Merkmale bestimmt werden. Zusätzlich ermöglicht der neu erstellte Winterbestimmungsschlüssel die Bestimmung von Gattungen sommergrüner Gehölze nach Knos-

pen und Zweigen. Einzigartig ist die Beschreibung zahlreicher Gartensorten.

Die Art- und Sortenbeschreibungen liefern Angaben zu Habitus, Blättern, Blüten, Früchten, Verbreitung und Verwendung. Rund 2.350 Zeichnungen helfen bei der korrekten Ansprache der Pflanzen.

Prof. Dr. *Andreas Roloff* (Tharandt) ist Direktor des Forstbotanischen Gartens und des Instituts für Forstbotanik und Forstzoologie der TU Dresden. *Andreas Bärtels* (Waake) war Technischer Leiter des Forstbotanischen Gartens Göttingen.

Andreas Roloff, Andreas Bärtels:
Flora der Gehölze – Bestimmung, Eigenschaften, Verwendung

2., vollkommen neu bearbeitete Auflage, 844 Seiten, 2.350 Zeichnungen, Preis: EUR 29,90, Stuttgart: Verlag Eugen Ulmer, 2006, ISBN 3-8001-4832-3

Verlag Eugen Ulmer



Brandenburgs Landesforstchef im Gespräch mit den forstlichen Verbänden

Eine gute Tradition hat Brandenburgs Landesforstchef *Karl-Heinrich von Bothmer* wieder aufleben lassen und am 28. März 2006 nach Potsdam zum so genannten „Kleeblattgespräch“ eingeladen. Mit den Landesvorsitzenden des Brandenburgischen Forstvereins, des Bund Deutscher Forstleute und der Gewerkschaft IG BAU traf man sich unter acht Augen zum zwanglosen Gedankenaustausch. Als den Schwerpunkt zukünftiger Arbeit stellte Herr

von Bothmer im Gespräch den Zeitplan und Inhalte des Vorgehens zur Fortentwicklung der Reform der Landesforstverwaltung Brandenburgs dar. Grundlage dafür ist ein Evaluierungsbericht, der zwischenzeitlich veröffentlicht wurde. Auf dieser Basis soll bis 30. April 2007 die Beschlussfassung der Landesregierung zum Entscheidungsvorschlag für die Weiterentwicklung der Landesforstverwaltung Brandenburg vorbereitet werden. Prof. *Klaus Höppner*, Vor-

sitzender des Brandenburgischen Forstvereins regte an, dazu im kommenden Jahr eine gemeinsame Tagung aller Verbände zum Arbeitsthema „Wald, Förster, Forstverwaltung und Gesellschaft“ durchzuführen. Unter allgemeiner Zustimmung aller Beratungsteilnehmer wurde bereits der **7. Juni 2007** als Tagungstermin vorge-

merkt.
Jan Engel, LFE



Einladung für alle Waldbesitzer und Privatwaldbetreuer im Süden Brandenburgs

Anlässlich der 8. Brandenburger Forstwoche 2006 vom 4.–10. September findet ein

Kolloquium zum Thema

„Risiken und Rückwirkungen kleinflächiger Strukturen mit Trauben-Eiche (*Quercus petraea* [MAT.] LIEBL.) in Kiefernwäldern im südlichen Brandenburg“

am **9. September 2006 von 10 bis 17 Uhr** im Saal des Gasthofs Reuner, im Museumsdorf Baruther Glashütte statt. Dies ist ein Gemeinschaftsprojekt der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald, Landesverband Brandenburg e. V. und der TU Dresden mit Unterstützung des Amtes für Forstwirtschaft Lübben.

Folgendes **Programm** ist vorgesehen:

- **Fachvortrag 10 – 11 Uhr**, Referent Prof. Dr. *Michael Müller* (Professur für Forstschutz, TU Dresden)
- **Diskussion 11 – 12 Uhr**
- **Mittagspause 12 – 13.30 Uhr**, mit Möglichkeit der Ausstellungsbesichtigung anlässlich der Brandenburger Forstwoche
- **Exkursionen 13.30 – 17 Uhr**, zu einem Praxisbeispiel bei Neubrück
- **17 Uhr Ende der Veranstaltung** im Museumsdorf Baruther Glashütte

Über Ihr Kommen würden wir uns freuen. Bitten faxen sie uns den ausgefüllten Anmeldebogen bis zum **1. August 2006**, Fax-Nr.: 03 37 04 / 6 72 41



Michael Ebell

Leiter des SDW-Arbeitskreises Naturstoff Holz

Rückmeldung Kolloquium

Ich nehme am **9. September 2006 von 10 bis 17 Uhr** am Kolloquium „Risiken und Rückwirkungen kleinflächiger Strukturen mit Trauben-Eiche“ teil, **Unkostenbeitrag 10 Euro / Person**

FBG / Waldbesitzer/Forstverwaltung:

Name:

Anschrift:

Datum:

Unterschrift

Michael Ebell, Leiter des SDW-Arbeitskreises Naturstoff Holz



Kurz notiert

Neuer Hauptpersonalrat gewählt

„Alter“ HPR verabschiedet

Alle vier Jahre wieder, so ist es im Personalvertretungsgesetz Brandenburg vorgeschrieben, sind die Personalräte in den Dienststellen des Landes und die Hauptpersonalräte für die Geschäftsbereiche der Ministerien neu zu wählen.

Im Jahr 2006 standen die Personalrats-

wahlen auf der Tagesordnung. Zu deren Vorbereitung und Durchführung wurden in den Dienststellen Wahlvorstände und beim Ministerium ein Hauptwahlvorstand gebildet. Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die sich bereit erklärt haben, als Mitglieder, Ersatzmitglieder und Wahlhelfer

dafür zu sorgen, die vom Gesetz geforderten Voraussetzungen für eine wirksame Personalvertretung im Geschäftsbereich des Ministeriums für Ländliche Entwicklung, Umwelt und Verbraucherschutz zu schaffen, sei an dieser Stelle recht herzlich gedankt.



Anlässlich der letzten HPR-Sitzung der vergangenen Amtsperiode am 3. Mai 2006 in der Forstschule Finkenkrug entstand dieses Foto

Hinterer Reihe: *Karl-Heinz Schacht* (Vorsitzender des HPR); *Ullrich Neumann*; *Peter Rosenberg* (ehemaliger stellv. HPR-Vorsitzender); *Ralf Otto* (stellv. HPR-Vorsitzender); *Harald Bienge*; *Arvid Ebbmeyer* (ehemaliges HPR-Mitglied); *Tino Kubaty*;
 Vordere Reihe: *Thomas Schmiedel* (Hauptschwerbehindertenvertreter); *Elisabeth Sachert*; *Elke Faber*; *Silvia Gräf* (BSB beim HPR); *Moana Engelke*; *Raymar Heller*; *Kurt Wilke*; Fehlende HPR-Mitglieder: *Martin Krüger*, *Heike Flemming*, *Rainer Warthold*

Mit der Aufstellung der Wahlvorschlagslisten haben die Gewerkschaften dokumentiert, dass sie die solide und verlässliche Arbeit des Hauptpersonalrates in der vergangenen Wahlperiode fortgesetzt sehen wollen. Und die Beschäftigten haben mit der Wahl bekannter Kandidaten die wirkungsvolle Vertretung ihrer Interessen honoriert. Die Mitglieder und Ersatzmitglieder des neuen Hauptpersonalrates verfügen über langjährige Erfahrungen in der Personalvertretungsarbeit.

Inzwischen sind die Personalratswahlen 2006 in unserem Geschäftsbereich abgeschlossen. Die konstituierende Sitzung des Hauptpersonalrates hat am 10. Mai stattgefunden. Hier sieht man viele bekannte Ge-

sichter wieder wie bei den Angestellten *Karl-Heinz Schacht* (AfF Belzig), *Ralf Otto* und *Moana Engelke* (Landeslabor), bei den Arbeitern *Harald Bienge* und *Ullrich Neumann* (AfF Wünsdorf) sowie bei den Beamten *Tino Kubaty* (AfF Templin) und *Martin Krüger* (AfF Eberswalde). Neu hinzugekommen sind in der Gruppe der Angestellten *Frank Mende* (Landesamt für Verbraucherschutz), *Andreas Zetzsche* (Landesforstanstalt), *Dirk von Daacke* und *Rainer Offermann* (Landesumweltamt) sowie in der Gruppe der Arbeiter *Uwe Bertels* (Landesumweltamt) und *Bernd Lindner* (AfF Wünsdorf). Die ehemaligen Mitglieder *Elisabeth Sachert* (AfF Müllrose), *Raymar Heller* (AfF Alt Ruppin) und *Heike Flem-*

ming (Landesumwelt) haben nicht wieder kandidiert. Ihnen gilt für die langjährige geleistete Arbeit besonderer Dank.

Der neue Vorsitzende des Hauptpersonalrates ist wieder *Karl-Heinz Schacht*, sein Stellvertreter ist *Ralf Otto*. Dem Vorstand gehören *Moana Engelke*, *Harald Bienge*, *Tino Kubaty* und *Andreas Zetzsche* an.

In der ersten Sitzung hat *Karl-Heinz Schacht* gegenüber den Vertretern des Ministerium die Absicht des Hauptpersonalrates bekräftigt, die vertrauensvolle Zusammenarbeit zum Wohle der Beschäftigten und zur Erfüllung der dienstlichen Aufgaben in bewährter Weise fortzusetzen.

Eine lange Schonfrist wird den Personalvertretern nicht bleiben. Die Verwaltungsmodernisierung in Brandenburg, deren Maßnahmen sich in der Forstreform, in der Umstrukturierung und im teilweisen Umzug des Landesumweltamtes sowie im weiteren Aufbau des Landeslabors niederschlagen, wird mit erhöhtem Tempo fortgesetzt. Hier wird noch so manche bittere Pille serviert werden. Die grundlegendsten Interessen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – Beschäftigungssicherung zu annehmbaren und sozialverträglichen Arbeitsbedingungen bei qualifikationsbezogenem Einsatz und leistungsgerechter Vergütung – lassen sich nur dann wirkungsvoll vertreten, wenn das Ministerium zu den im gesellschaftlichen Interesse wahrzunehmenden Aufgaben steht und deren Erfüllung durch die Beschäftigten gesichert wird. Das war und bleibt ein Grundsatz der Arbeit des Hauptpersonalrates, an dem sich seine Entscheidungen und Aktivitäten messen lassen. Dadurch ist er für seine Partner berechenbar.

Der neue Hauptpersonalrat bedankt sich bei seinen Wählerinnen und Wählern für das entgegenbrachte Vertrauen.

Andreas Zetzsche
 HPR-Mitglied; LFE



„Waldbilder und Waldtypen am Kreuzweg unterschiedlicher waldgeografisch-klimatischer Einflüsse“

Fachexkursion in den Gellmersdorfer Forst am 28. April 2006

Der Gellmersdorfer Forst ist ein ca. 230 ha großer naturnaher Waldrest auf dem westlichen Höhenrand des Odertals zwischen Stolpe und Stolzenhagen. Er ist seit 1961 Naturschutzgebiet und heute Teil des Nationalparks Unteres Odertal. Das subkontinental geprägte Klima des Odertals hat hier in Verbindung mit einer äußerst mannigfaltigen Geländemorphologie zur Ausbildung eines Vegetationsbildes geführt, dessen Artenspektrum eine deutliche subkontinentale Prägung aufweist.

Zwischen 1957 und 1960 untersuchte *Gerhard Hofmann* die Wälder zwischen Gellmersdorf und Stolpe im Rahmen seiner Dissertation. Nach einer vegetationskundli-

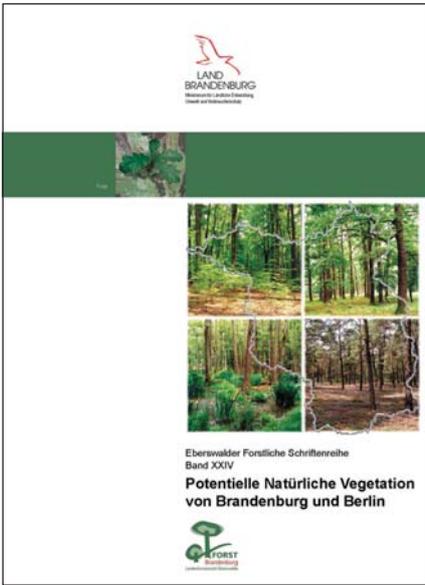
chen Bearbeitung des Gebietes wurden in synökologischen Untersuchungen die Wechselbeziehungen der Waldvegetation zu edaphischen Standortfaktoren und mikroklimatischen Kennwerten erforscht. Es wurde der Nachweis erbracht, dass ausschließlich anhand vegetationskundlicher Kriterien ausgeschiedene Waldgesellschaften auch in wichtigen standörtlichen Merkmalen in sich homogen und voneinander unterschieden sind. Damit schuf *Hofmann* erste Grundlagen für das später ausgearbeitete Konzept der Waldökosystemtypen, den ökologischen Elementareinheiten des Waldes. Die Arbeit ist eines der frühesten Beispiele für die Anwendung mathematisch-

statistischer Methoden der Versuchsanalyse und Auswertung in der Vegetationsökologie.

Im Nachgang zum 75. Geburtstag von Prof. Dr. habil. *Gerhard Hofmann* im Februar 2006 lud das Waldkunde-Institut Eberswalde GmbH gemeinsam mit der Landesforstanstalt Eberswalde und dem Nationalpark Unteres Odertal zu einer Fachexkursion in den Gellmersdorfer Forst. Für die Exkursion wurde eine Reihe von Waldbeständen ausgewählt, die von *Gerhard Hofmann* bereits vor fünfzig Jahren und zeitnah erneut im Rahmen der Ökosystemaren Umweltbeobachtung untersucht wurden. Der Exkursionsführer kann als pdf-Datei über



Panoramabild an einem Exkursionspunkt Foto: Prof. Gerhard Hofmann (daher leider nicht auf dem Bild)



Prof. Gerhard Hofmann auf der Exkursion im Gellmersdorfer Forst. Die ersten der insgesamt 2000 aus Mitteln des Landes Brandenburg und des Bundesamtes für Naturschutz hergestellten Exemplare des 315 Seiten umfassenden Buches, das einen ausführlichen Anhang zu den natürlichen Waldgesellschaften der Region sowie eine Karte im Maßstab 1 : 200 000 enthält, wurden den Teilnehmern der Fachexkursion ausgehändigt.

Dr. Martin Jenssen,
Waldkunde-Institut Eberswalde GmbH

Prof. Gerhard Hofmann auf der Exkursion im Gellmersdorfer Forst
Foto: Gerd Lutze, ZALF

die Internetseite des Waldkunde-Instituts (www.waldkunde-eberswalde.de) bezogen werden.

Den Abschluss der vom Autor geführten Fachexkursion, an der knapp 50 Gäste aus Wissenschaft, Verwaltung, Forst- und Naturschutzpraxis aus ganz Deutschland teilnahmen, bildete ein Empfang im Schloss Criewen. Der Leiter des Nationalparks, Herr Dirk Treichel, und der Abteilungsleiter für Großschutzgebiete im Landesumweltamt, Herr Dr. Hartmut Kretschmer, würdigten die langjährige Zusammenarbeit mit dem Waldkunde-Institut und bedankten sich für die fachlichen Beiträge des Instituts für den Naturschutz im Land Brandenburg. Von besonderer Bedeutung für den Nationalpark hob Herr Treichel die vegetationsökologische Bearbeitung der Poldergebiete hervor, die in ihren Ergebnissen als fachlich verbindlich in die Behandlungsrichtlinie zur Auwaldinitialisierung aufgenommen wurde. Ein besonderer Höhepunkt war es dann, als der Leiter der Landesforstanstalt, Herr Prof. Dr. Höppner, die von Prof. Dr. Gerhard Hofmann und Dipl.-Ing. (FH) Ulf Pommer erarbeitete und im Rahmen der Eberswalder Forstlichen Schriftenreihe vom MLUV herausgegebene Bearbeitung und Vegetationskartierung der „Potentiellen Natürlichen Vegetation von Brandenburg und Berlin“ offiziell überreichte. Prof. Dr. Höppner würdigte die im Auftrag des Bundesamtes für Naturschutz durchgeführte Arbeit in ihrer Bedeu-



Gruppenbild nach dem Empfang im Schloss Criewen
Foto: Michael Wehner

Hinweis der Redaktion:

Der in der BRAFONA-Ausgabe 120 (Nov./Dez. 2005) vorgestellte Titel kann schriftlich oder per E-Mail (petra.wolfgramm@lfe-e.brandenburg.de) bestellt werden bei der Landesforstanstalt Eberswalde, Alfred-Möller-Straße 1, 16225 Eberswalde. Der Preis (Schutzgebühr) beträgt 10 Euro, zuzüglich Versandkosten; der Versand erfolgt gegen Rechnung.

Der Buchtitel kann aber auch im Internet unter: www.lfe.brandenburg.de als PDF-Datei abgerufen werden. Vorbereitet wird zusätzlich die Einstellung der Beilagenkarte des Buches als gut auflösende PDF-Datei.

Der Forst-Surf-Tipp

www.rohholzmarkt.de – Holzvermarktung im Internet

Der Forstdienstleister KomForst GbR aus Eberswalde hat in Zusammenarbeit mit dem Neubrandenburger IT-Spezialisten Infokom eine Internet-Handelsplattform entwickelt, die unter der Adresse:

www.rohholzmarkt.de neue Wege bei der Holzvermarktung gehen will.

Das Portal soll ein „weltweiter“ (so das hochgesteckte Ziel der Betreiber) Marktplatz zum Kaufen und Verkaufen von Rohholz im weitesten Sinne werden. Die Plattform verbindet forstliche Tradition und Moderne. Ihre Entwicklung und Handhabung ist an das ebay-Prinzip angelehnt. Die in der Forstwirtschaft seit langem üblichen Submissionen für Wertholz können hier nun in Echtzeit online auch für alle anderen Sortimente durchgeführt werden.

Neben Produkten wie Stammholz, Industrieholz, Brennholz und Hackschnitzel können auch Holzpellets, Schmuckreisig und Weihnachtsbäume gehandelt werden.

Alle Produkte werden im Rahmen von verdeckten Meistgebotsverkäufen (Submissionen) mit der Möglichkeit der vorzeitigen Zuschlagserteilung bei Gebot auf den zuvor festgelegten Höchstpreis verkauft.

Holzkäufer haben auf dieser Plattform erstmals die Möglichkeit, sich jederzeit einen umfassenden aktuellen Marktüberblick zu verschaffen und unkompliziert und provisionsfrei ihren Rundholzeinkauf online

zu tätigen. Es ist ihnen nunmehr möglich, „Just-in-time“ (sofort, bei Bedarf) Holzsortimente in ausgewählten Regionen ohne größeren organisatorischen Aufwand zu beziehen.

Holzverkäufer können ihre Produkte kostenlos zu eigenen Geschäftsbedingungen anbieten. Sie sind nun erstmals in der Lage, auch wenig nachgefragte Sortimente im Rahmen von Optionsverkäufen, risikolos zu offerieren. So können jetzt auch die Sortimente angeboten werden, von denen der Verkäufer bislang annahm, dass kein Markt für sie vorhanden sei. Er ist nicht gezwungen, sie schon vor dem Verkauf einzuschlagen. Sollte sich kein Käufer für das angebotene Sortiment finden, bleibt das Holz eben stehen und dem Verkäufer entstehen auch keine Kosten für die Nutzung der Plattform.

Erst nach erfolgreicher Zuschlagserteilung entstehen nur für den Verkäufer Kosten in Höhe von **1,5 %** des Nettoerlöses in Form einer **Verkaufsprovision**.

Mit einer sachlich gegliederten und übersichtlichen Oberfläche fällt es dem eingeübten Nutzer leicht, sich auf dem virtuellen Holzmarkt zu bewegen. Reichhaltige Auswahlinstrumente, Übersichten und Abfragemöglichkeiten lassen die Möglichkeiten erahnen, die sich aus diesem Marktplatz ergeben können, wenn Käufer und Verkäufer dieses Forum für sich entdecken.

Kurz nach dem Start halten sich Angebot und Nachfrage naturgemäß jedoch noch in Grenzen.

Mit dieser Plattform wird Forstbetriebsgemeinschaften, Waldvereinen, Kommunalwaldbesitzern, Landesforstbetrieben, kleinen und großen Privatwaldbesitzern nun erstmalig ein modernes, internetbasiertes Vermarktungsinstrument an die Hand gegeben.

Der Erfolg der Plattform als Vermarktungsinstrument für Waldbesitzer wird maßgeblich von der Akzeptanz und Nutzung des Marktplatzes abhängen, denn nur ein gefüllter Marktplatz lädt Holzkunden zum Einkauf ein.

Wie sich die Abwicklung solcher im Internet angebahnten Geschäfte tatsächlich in der Praxis vor Ort bewähren wird, muss sich jedoch erst zeigen.

Bei Aufruf der Seite kann sich jeder Nutzer zunächst im „Demo-Modus“ frei bewegen und alle Funktionen der Angebotseingabe und Holznachfrage beliebig testen. So können alle Funktionen für die eigenen betrieblichen Bedürfnisse ausprobiert werden, bevor man sich nach einer Anmeldung in das reelle Getümmel eines virtuellen Holzmarktes stürzen kann.

Jan Engel

Landesforstanstalt Eberswalde



Premiere für die Landesforstanstalt

Mit einem Beitrag von Prof. *Winfried Riek* zu Schäden an Stieleichen durch Grundwasserabsenkung und von Dr. *Katrin Möller* zur Biologie des Kiefernspinners ist nun auch die Landesforstanstalt Eberswalde, vorerst noch als externer Partner, in dem renommierten forstwissenschaftlichen Internet-Portal **www.waldwissen.net** vertreten. Auf den von der FVA Baden-Württemberg, der LWF Bayern, BVL Österreich und der WSL Schweiz betreuten Seiten können die Nutzer nun auch auf forstliches Fachwissen aus Nordostdeutschland zurückgreifen. „Noch in diesem Jahr soll die LFE offizieller Partner werden“, bestätigt

Prof. *Klaus Höppner*, Leiter der LFE. Beim Jahrestreffen der Leiter der forstlichen Versuchsanstalten aus Deutschland, Österreich und der Schweiz, sollen Ende Mai dieses Jahres entsprechende Vereinbarungen getroffen werden. **www.waldwissen.net** sei allen empfohlen, die im Bereich der forstlichen Forschung auf dem Laufenden sein wollen, ohne ständig vertieft die Fachzeitschriften lesen zu müssen. Dabei ist das Angebot keinesfalls oberflächlich, denn eine Qualitätskontrolle ist dadurch gewährleistet, dass den einzelnen Themenbereichen sogenannte Fachbeiräte zugeordnet sind, die aus

mindestens zwei Fachwissenschaftlern bestehen. In den Bereichen Waldökologie, Waldschutz, Waldbau und Planung, Wald und Gesellschaft, Wald und Wild, Umwelt und Landschaft, Naturgefahren, Inventur und Monitoring, Holz und Markt, Betriebsführung, Forsttechnik sowie in aktuellen Dossiers und Nachrichten gibt es für Forstleute, Waldbesitzer, Studenten und alle anderen Waldfreunde immer interessante Neuigkeiten zu entdecken.

Jan Engel

Landesforstanstalt Eberswalde

Bundeskanzlerin Angela Merkel pflanzte Schwarz-Pappel am Grunewaldsee

Bundeskanzlerin Dr. *Angela Merkel* pflanzte am diesjährigen „Tag des Baumes“, dem 25. April 2006, auf Einladung der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald am Jagd-schloss Grunewald eine Schwarz-Pappel.

Gemeinsam mit dem Präsidenten der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald, Dr. *Wolfgang von Geldern* und Prof. Dr. *Günter Fielmann* fand die Pflanzung des 20 Jahre alten und 8 m hohen Baumes am Ufer

des Grunewaldsees statt. Mit ihrer Schirmherrschaft über die diesjährige Pflanzaktion unterstützt Bundeskanzlerin *Merkel* das Ziel der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald und der Berliner Forsten, durch vielfältige Aktivitäten wie Aufforstungen, symbolische Pflanzungen und waldpädagogische Aktionen das Verständnis der Menschen für die Bedeutung des Waldes zu vertiefen.

Der „Tag des Baumes“ wird seit mehr als 50 Jahren in Deutschland begangen. Am 25. April 1952 pflanzte der damalige Bundespräsident *Theodor Heuss* im Bonner Hofgarten einen Ahorn. Damit war der 25. April das Datum für den „Tag des Baumes“.

Marc Fransch

Pressesprecher Berliner Forsten





Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel bei der Pflanzung des Baumes des Jahres Foto: Thorsten Wiehle

Aus der Rechtspraxis



Die „Last“ mit der Straße im Wald

Auch Waldgrundstücke werden durch öffentliche Straßen erschlossen. Die Träger der Straßenbaulast (meist die Gemeinden) gehen stärker als früher dazu über, die Kosten für diese Erschließung gleichmäßig auf alle Eigentümer umzulegen, deren Grundstücke durch den Straßenbau erschlossen werden, so dass zunehmend auch Waldeigentümer von dieser Kostenumlage betroffen werden. Nach Auffassung vieler Waldeigentümer bringen diese Baumaßnahmen ihnen aber keinerlei Vorteile, da sie die Bewirtschaftung durch geländegängige Forstmaschinen auch ohne befestigte Straßen durchführen können. Auch die durch die Straße entstehenden Anliegerpflichten (Straßenreinigung, Winterdienst) stellen für manchen Waldeigentümer eine erhebliche Belastung dar.

Auf Anregung der Ämter für Forstwirtschaft des Landes Brandenburg, die mit entsprechende Anfragen aus dem Kreis der privaten Waldeigentümer wiederholt konfrontiert wurden, soll im Folgenden dargestellt werden, ob und ggf. wie der Waldeigentümer sich gegen diese (finanziellen) Belastungen durch die Gemeinden wehren kann. In Abschnitt I. geht es um die Rechtsgrundlagen der Ersterschließung und den Ausbau der Straße (1.) sowie die sich hieran anschließenden Beitragspflichten

Erschließungsbeitrags- und Anliegerpflichten des Waldeigentümers

des Waldeigentümers (2.). Des weiteren werden Besonderheiten der Herstellung der Straßenbeleuchtung sowie die Voraussetzungen der Stundung, der Freistellung und des Erlasses öffentlicher Beitragsforderungen dargestellt (s. I. 3. und 4.). In Abschnitt II. werden die Rechtsgrundlagen (1.) und die einzelnen Pflichten der Waldeigentümer als Anlieger (2.) behandelt.

I.

Beiträge zur Ersterschließung und zum Ausbau einer Straße

Zunächst wird die Beitragspflicht des Waldeigentümers beim Bau einer Straße, die sein Waldgrundstück erschließt, dargestellt.

1. Rechtsgrundlagen

Wesentlich ist die Unterscheidung zwischen der Ersterschließung durch den Bau einer öffentlichen Straße und dem Straßenausbau. Während bei der Ersterschließung überhaupt noch keine öffentliche Straße zu dem jeweils zu erschließenden Grundstück vorhanden ist, besteht beim Ausbau einer öffentlichen Straße eine solche bereits, nur wird die Fahrbahn erweitert, d.h. für umfangreicheren Verkehr verbreitert (z. B. auch Erweiterung durch Parkspur oder Verbreiterung der Bürger-

steige), oder die Straße wird in sonstiger Weise verbessert (z.B. Ersetzung einer Asphaltdecke durch eine frostsichere Pflasterdecke, vgl. BayVGH, Beschl. v. 23.07.1992 - 6 CS 92.1727; kombinierter Geh- und Radweg, vgl. VG Stade, UrT. v. 17.05.1988 - 3 A 247/86; s. auch BayVGH, Beschl. v. 12.11.1990 - 6 B 89.03632; OVG Lüneburg, UrT. v. 24.05.1989 - 9 A 113/87). Zu den Kriterien der „Erweiterung“ und „Verbesserung“ im Rahmen von Ausbaumaßnahmen s. im einzelnen Driehaus, Erschließungs- und Ausbaubeiträge, 7. Aufl. 2004, § 31 Rdnr. 19 ff. m.w.N.

Darüber hinaus muss die Überleitungsvorschrift für die Erschließung gemäß § 242 Abs. 9 Baugesetzbuch (BauGB, vormals: § 246 a BauGB a.F.) berücksichtigt werden, die für das Gebiet der neuen Länder einschließlich des früheren Ostteils von Berlin gilt (zur Abgrenzung von Erschließungsbeitrags- und Straßenausbaubeitragsrecht im Rahmen des § 242 Abs. 9 BauGB s. im einzelnen Deppe, LKV 2004, S. 212 ff. m.w.N.).

a) Ersterschließung

Die Erhebung der Erschließungsbeiträge für Straßenbau (Ersterschließung) ist in den §§ 127 ff. Baugesetzbuch (BauGB) geregelt und beruht auf einer kommunalen Erschließungsbeitragssatzung (vgl. §§ 129, 132 Ziff. 1 BauGB). Die Gemeinden können danach zur Deckung ihres anderweitig nicht gedeckten Aufwandes für Erschlie-

lungsanlagen (Straßen, Wege, Plätze, etc.) einen Erschließungsbeitrag erheben. Der Beitrag wird auf die durch die Anlage erschlossenen Grundstücke verteilt (§ 131 Abs. 1 BauGB).

Die Überleitungsvorschrift des § 242 Abs. 9 Satz 1 BauGB bestimmt, dass für Erschließungsanlagen oder Teile davon im Beitrittsgebiet, die vor dem 03.10.1990 bereits hergestellt waren, nach dem BauGB ein Erschließungsbeitrag nicht erhoben werden kann. Satz 2 der Vorschrift enthält eine Umschreibung dessen, was in diesem Sinne als hergestellte Erschließungsanlage anzusehen ist, nämlich wenn sie „einem technischen Ausbauprogramm oder den örtlichen Ausbauepflogenheiten“ entsprechend fertig gestellt worden ist (s. im einzelnen Deppe, a.a.O., S. 212, 213 ff.).

b) Straßenausbau

Dagegen findet das Straßenausbaubeitragsrecht nach der Ortsatzung der Gemeinde („Straßen-ausbaubeitragsatzung“) in Verbindung mit dem Kommunalabgabengesetz für das Land Brandenburg (KAG) Anwendung, wenn die bereits hergestellte Straße erweitert oder in sonstiger Weise ausgebaut wird.

2. Beitragspflicht des Waldeigentümers

Der Abgabebegriff des „Beitrags“ stimmt im Erschließungsbeitragsrecht und dem Straßenausbaubeitragsrecht grundsätzlich überein, wenngleich die Tatbestandsvoraussetzungen, insbesondere hinsichtlich der Ermittlung der umlagefähigen Kosten, Unterschiede aufweisen mögen. Im Folgenden wird nur das Wesen des Beitragsbegriffs erläutert und dabei das Hauptaugenmerk auf die Erschließung bzw. den Ausbau der Straße gerichtet, ohne an dieser Stelle im einzelnen und vollständig die tatbestandlichen Voraussetzungen des Erschließungs- und Straßenausbaubeitrags darstellen zu können:

Maßgeblich für die Umlage der Ausbaukosten auf die Grundstückseigentümer ist nach § 8 Abs. 2 KAG (i. V. m. der jeweiligen Ortssatzung), dass dem Grundstückseigentümer durch die Möglichkeit der Inanspruchnahme der Einrichtungen und Anlagen (Straßen) wirtschaftliche Vorteile geboten werden. Da der Waldeigentümer in der Regel zur Bewirtschaftung grundsätzlich keine befestigte Straße benötigt, wird z. T. von Seiten der Waldeigentümer angenommen, man könne diese Vorteilsbezogenheit verneinen, so dass sie nicht zur Beitragszahlung verpflichtet wären.

Bei der Bewertung des Erschließungsvorteils kommt es jedoch nicht darauf an, ob der Eigentümer den Vorteil subjektiv als solchen empfindet, wenn nur objektiv die Möglichkeit zur Nutzung der öffentlichen Einrichtung (hier: durch Straßenausbau) gegeben ist. Der Gesetzgeber hat für die Regelung der Kostenfolgen der öffentlichen Erschließung bzw. des Straßenausbaus bewusst die Abgabenrechtsform der „Bei-

träge“ (im Gegensatz z. B. zur Gebühr) gewählt. Die Beitragspflicht des Eigentümers knüpft dabei begrifflich bzw. tatbestandlich an die bloße Möglichkeit der Inanspruchnahme der öffentlichen Einrichtung und den hierdurch entstehenden objektiven Vorteil an, nicht aber an die tatsächliche oder konkrete Nutzung durch den Eigentümer.

Die Beitragspflicht wird zum einen mit der für das Abgabenrecht insgesamt geltenden, typisierenden Betrachtungsweise begründet, die im Interesse einer größeren Praktikabilität und somit auch Gerechtigkeit Verallgemeinerungen und Pauschalierungen zulässt (s. *Battis/Krautzberger/Löhr*, BauGB, 9. Aufl. 2005, § 127 Rdnr. 4 im Anschluss an BVerfGE 9, 3 [13] und E 14, 76 [102]; vgl. auch Driehaus, a.a.O., § 1 Rdnr. 3 ff. m.w.N.). Daraus folgt, dass man fragen muss, ob typischerweise durch die Erschließung ein Vorteil des Grundstückseigentümers gegeben ist. Zum anderen ist der Vorteil objektiv zu beurteilen, d.h. danach, ob die Möglichkeit gegeben ist, einen Zugang zu der Erschließungsanlage vorteilhaft nutzen zu können.

Beide Voraussetzungen der Beitragspflicht sind grundsätzlich auch bei einem Waldgrundstück zu bejahen, da der Waldeigentümer z.B. mit seinen Forstmaschinen (insbesondere Abfuhrfahrzeugen) bis an den Waldrand heran fahren kann und dadurch typischerweise einen Vorteil erlangt. Darauf, ob der Eigentümer die Erschließungsanlage, also die Straße, tatsächlich nutzt oder doch eher als störend denn als vorteilhaft empfindet, kommt es nicht an (BVerwG, Urt. v. 10.02.1978, Az: 4 C 4.75).

3. Besonderheiten bei der Herstellung der Straßenbeleuchtung

Bei der Herstellung der Straßenbeleuchtung, die heute regelmäßig zum Erschließungsaufwand gehört (insbesondere hinsichtlich der Kosten für Kabel, Röhren, Masten und Lampen), kann die Beurteilung eines etwaigen Vorteils für den Waldeigentümer im Einzelfall durchaus anders ausfallen, wobei davon ausgegangen wird, dass es sich um außerhalb der Ortschaft weiter geführte Beleuchtungsanlagen handelt. Denn der Waldeigentümer könnte durch die Beleuchtung typischerweise eher Nachteile haben, weil z.B. Baumfällungsarbeiten zumindest am Waldrand dadurch erheblich erschwert würden. Das gilt zum einen wegen der Beleuchtungsmasten („Straßenlaternen“), zum anderen aber namentlich auch dann, wenn die Stromversorgung mittels Oberleitung von Mast zu Mast geführt wird.

Soweit es sich um innerorts belegene „Wäldchen“ handelt, die durch Straßenbeleuchtungsanlagen erschlossen werden, dürfte hingegen nichts gegen die Heranziehung des Waldeigentümers zum Erschließungsaufwand sprechen, weil dadurch typischerweise der Vorteil der fahr- und gehsicheren Erreichbarkeit des Waldgrundstücks überwiegen dürfte.

Letztlich hängt die beitragsrechtliche Beurteilung der Erschließung bzw. des Straßenausbaus von den Umständen des Einzelfalles ab. Der Vorteil/Nachteil z. B. der Straßenbeleuchtungsanlage muss daher immer konkret geprüft werden, insbesondere wenn es darum geht, ob durch den Waldeigentümer gegen den Erschließungsbeitragsbescheid der Gemeinde für die Straßenbeleuchtung Widerspruch eingelegt werden sollte.

4. Stundung, Freistellung, Erlass – Möglichkeiten der Entlastung des Waldeigentümers

Im übrigen kann in Einzelfällen bei Erschließungsanlagen auch die Stundungsregelung gemäß § 135 Abs. 4 BauGB eingreifen.

In dieser Vorschrift ist geregelt, dass Eigentümern von Grundstücken, die landwirtschaftlich oder als Wald genutzt werden, der Erschließungsbeitrag so lange zinslos zu stunden ist, wie das Grundstück zur Erhaltung der Wirtschaftlichkeit des landwirtschaftlichen Betriebs genutzt werden muss. Dies gilt jedoch nur für Waldgrundstücke im Rahmen eines landwirtschaftlichen Betriebes. In diesem Fall ist der Grundstückseigentümer von der Beitragspflicht so lange befreit, bis das Grundstück nicht mehr als landwirtschaftlicher Betrieb genutzt wird. Zur Klarstellung: forstwirtschaftliche Betriebe fallen nicht ohne weiteres unter diese Vorschrift (vgl. *Battis/Krautzberger/Löhr*, a. a. O., § 135 Rdnr. 12). Nur derjenige Waldbesitzer, der auch selbst Landwirtschaft betreibt, kann sich unter Berufung auf diese Vorschrift von der Beitragspflicht – zeitlich begrenzt – befreien.

Daneben sieht § 135 Abs. 5 BauGB in Fällen unbilliger Härte für den Eigentümer die Möglichkeit des Erlasses (Satz 1) und der Freistellung (Satz 2) von der Beitragsforderungen vor.

Dem Waldeigentümer bleibt danach die Möglichkeit, auf einen Erlass des Erschließungsbeitrages nach § 135 Abs. 5 Satz 1 BauGB hinzuwirken. Die Gemeinde kann im Einzelfall von der Erhebung des Erschließungsbeitrages absehen, wenn dies zur Vermeidung unbilliger Härten geboten ist. Dies kommt dann in Betracht, wenn der mit einer Erschließung verbundene Vorteil wegen der besonderen Umstände des Einzelfalles im wesentlich verminderten Umfang eintritt (s. *Battis/Krautzberger/Löhr*, a. a. O., § 135 Rdnr. 19). Dies wurde in der Rechtsprechung dann bejaht, wenn das erschlossene Grundstück sehr großflächig ist und weder baulich noch gewerblich genutzt wird (entschieden für Kleingärten und Friedhöfe: BVerwG, Urt. v. 01.02.1980, Az: 4 C 63.78; BVerwG, Urt. v. 04.05.1979, Az: 4 C 25.76). Im Einzelfall kann daher eine Berufung auf § 135 Abs. 5 BauGB möglich sein, namentlich wenn eine Wertsteigerung des Waldgrundstücks durch die Erschließung nicht gegeben ist und die Erschließung sich eher zum Nachteil denn

zum Vorteil für den Waldeigentümer auswirkt.

Entsprechende Instrumente für den Bereich des Straßenausbaubeitragsrechts kennt auch das Kommunalabgabenrecht, das in § 12 Abs. 1 Ziff. 5. lit. a) KAG auf die abgabenrechtlichen Bestimmungen der Stundung (§ 222 AO) und des Erlasses (§ 227 AO) von Abgabenforderungen verweist. Auch diese Tatbestände knüpfen an die Merkmale einer „erheblichen Härte“ bzw. „Unbilligkeit“ der Forderungseinziehung für den Schuldner an. Damit die Instrumente zur finanziellen Entlastung der Waldeigentümer richtig eingesetzt werden können, ist es erforderlich, die ggf. vorhandenen, konkretisierenden ortsrechtlichen Vorschriften über Stundung, Freistellung und Erlass öffentlicher Forderungen zu berücksichtigen.

II. Anliegerpflichten der Waldeigentümer

In diesem Zusammenhang stellt sich im weiteren die Frage, inwieweit Waldeigentümer auch Anliegerpflichten, wie z.B. Straßenreinigung (Winterdienst), erfüllen müssen.

1. Rechtsgrundlagen

Grundsätzlich sind die Gemeinden nach § 49a Abs. 1 des Brandenburgischen Straßengesetzes (StrG) selbst verpflichtet, alle öffentlichen Straßen innerhalb der geschlossenen Ortslage zu reinigen. Die Gemeinden sind dann aber berechtigt, den (Wald-)Eigentümern gemäß § 49a Abs. 5 Nr. 3 StrG Straßenreinigungsgebühren in der Abgabenform der Benutzungsgebühr (vgl. § 6 KAG) aufzuerlegen; die Einzelheiten sind in der örtlichen Straßenreinigungsgebührensatzung geregelt (vgl. z. B. die Straßenreinigungsgebührensatzung des Landeshauptstadt Potsdam vom 14.06.2004 i. F. d. Zweiten Änderungssatzung vom 14.12.2005, ABl. für Potsdam Nr. 16/2005 vom 28.12.2005).

Nach § 49a Abs. 5 Ziff. 2 StrG können die Gemeinden aber durch Satzung die Reinigungspflicht den Eigentümern der geschlossenen Grundstücke auferlegen. Grundsätzlich gilt die Straßenreinigungspflicht nur auf öffentlichen Straßen und

Gehwegen innerhalb der geschlossenen Ortslage. Durch Satzung kann die Reinigungspflicht aber auch auf Straßen außerhalb der geschlossenen Ortslage, an die bebaute Grundstücke angrenzen, ausgedehnt werden (§ 49a Abs. 5 Ziff. 1 StrG).

2. Pflichten der Waldeigentümer

a) Reinigungspflicht

Nach dem StrG können die Waldeigentümer, deren Waldgrundstücke innerhalb des Ortes liegt („Wäldchen“), oder – bei entsprechender Satzungsregelung – unmittelbar an eine Bebauung angrenzen, als Anlieger verpflichtet werden, die Straßenreinigung zu übernehmen. Kommt der Waldeigentümer seiner Reinigungspflicht nicht nach, so stellt dies nach vielen Gemeindefestsetzungen im Land Brandenburg eine Ordnungswidrigkeit dar, die durch satzungsrechtliche Verweisung auf das Gesetz über Ordnungswidrigkeiten (OWiG) mit Geldbuße soll geahndet werden können.

Diese Bußgeldandrohung erscheint jedoch als nicht unproblematisch, weil es an einer gesetzlichen Ermächtigung fehlt, die Verletzung der übergewälzten Reinigungspflicht als Ordnungswidrigkeit ahnden zu dürfen und ein Bußgeld zu verhängen. Weder das StrG noch das KAG ermächtigen für den Fall der Verletzung der Reinigungspflicht durch den (Wald-)Eigentümer die Gemeinde, in der Satzung für diesen Fall einen Ordnungswidrigkeitstatbestand zu kreieren und ein Bußgeld nach dem OWiG anzudrohen. Weitere Ermächtigungsgrundlagen sind nicht ersichtlich, so dass kommunale Bußgeldbescheide wegen Verletzung der Reinigungspflicht durch Eigentümer „auf tönernen Füßen“ stehen.

Eine rechtliche Möglichkeit, sich der auf den (Wald-)Eigentümer übergewälzten Anliegerpflicht zur Straßenreinigung zu entziehen, ist nicht ersichtlich. So hat z.B. der Hessische Verwaltungsgerichtshof (Hess.-VGH) bereits mit Urteil vom 05.02.1980 (Az: II OE 150/77) der Gemeinde Recht gegeben, die das Land Hessen wegen seiner im Stadtgebiet gelegenen Waldgrundstücke zum Winterdienst herangezogen hatte.

Allerdings muss hier im Einzelfall stets geprüft werden, ob der Waldeigentümer überhaupt Anlieger ist. So war ein Waldeigentümer nicht zur Straßenreinigung verpflichtet, dessen Waldgrundstück in einem Landschaftsschutzgebiet lag, das von der

zu reinigenden Straße mit einem Maschendrahtzaun in voller Länge abgesperrt war (OVG Nordrhein-Westfalen, Urt. v. 18.11.1996; Az: 9 A 5984/94).

b) Gebührenpflicht

Anders liegt der Fall dann, wenn die Gemeinde die Reinigungspflicht – entsprechend dem gesetzlich vorgesehenen Regelfall (vgl. § 49a Abs. 1 StrG) – selber wahrnimmt und Straßenreinigungsgebühren – in der Rechtsform der Benutzungsgebühr – erhebt (vgl. dazu ausführlich Driehaus, a. a. O., § 6 Rdnr. 406 ff. m.w.N.).

Denn § 49 a Abs. 5 Nr. 3 StrG verweist hinsichtlich der Heranziehung der (Wald-)Eigentümer erschlossener Grundstücke zu Benutzungsgebühren, d. h. auch Straßenreinigungsgebühren, auf das KAG. Damit beruht die kommunale Straßenreinigungsgebühr auf der erforderlichen gesetzlichen Grundlage, die durch die örtliche Straßenreinigungsgebührensatzung konkretisiert wird. Sofern der Gebührenpflichtige der Gebührensatzung zur Sicherung der Abgabenerhebung zuwiderhandelt, z. B. indem er sich nicht meldet oder falsche oder unzureichende Angaben macht und dadurch ermöglicht, Abgaben zu verkürzen oder nicht gerechtfertigte Abgabenvorteile zu erlangen (Abgabengefährdung), begeht er eine Ordnungswidrigkeit, die zusätzlich zur Betreibung der Gebührenforderung im Wege der Verwaltungsvollstreckung mit einer Geldbuße bis zu 5.000 Euro nach den Vorschriften des Bußgeldverfahrens der Abgabenordnung (AO) geahndet werden kann (s. § 15 Abs. 2 lit. b) und Abs. 3-4 KAG i.V.m. §§ 391, 393, 396, 397, 407 und 411 AO).

Die meisten Straßenreinigungsgebührensatzungen der brandenburgischen Städte und Gemeinden regeln jedoch Bußgeldtatbestände in diesem Zusammenhang nicht näher (vgl. z. B. die Straßenreinigungsgebührensatzung der Landeshauptstadt Potsdam, a. a. O. [s. oben zu 1.]), weil die gesetzliche Grundlage im KAG i. V. m. der AO, die die Gemeinde zum Erlass eines entsprechenden Bußgeldbescheids im Einzelfall ermächtigt, ausreichend ist.

RA Stephan J. Bultmann,
RAin Gesine Meißner, SNP Schlawien
Naab Partnerschaft, Berlin
stephan.bultmann@schlawien-naab.de
www.schlawien-naab.de

Personalnachrichten

Personalnachrichten

Einstellungen

Versetzung/Umsetzung

Joachim Aßmann

v. Waldarbeiter im Regionalteam Neuglienicke zum Verwaltungsarbeiter im Fachteam Aus- und Weiterbildung

Jens Höger

Revierleiter, vom AfF Eberswalde zum AfF Kyritz

Alexander Böttiger

vom Leiter Revier Rädels zum Leiter Revier Großheide im AfF Belzig

Uwe Bleicke

vom Leiter Revier Großheide im AfF Belzig zum Leiter Revier Tornow im AfF Templin

m. W. v. 01.05.2006

m. W. v. 01.05.2006

m. W. v. 01.04.2006

m. W. v. 01.04.2006

Zeitweiser Einsatz beim Landesamt für Verbraucherschutz am Standort Paulinenaue

<i>Roland Reich</i>	Waldarbeiter	AfF Belzig	vom 15.05.–31.07.2006
---------------------	--------------	------------	-----------------------

Zeitweiser Einsatz beim Landesamt für Verbraucherschutz am Standort Güterfelde

<i>Otto Giese</i>	Kraftfahrer	AfF Belzig	01.04.–30.11.2006
<i>Manfred Rau</i>	Waldarbeiter	AfF Belzig	01.04.–30.11.2006

Abordnungen

<i>Dirk Becker</i>	Forstrat vom AfF Belzig zum MLUV, Referat 12		vom 18.04.–31.08.2007
--------------------	--	--	-----------------------

Berufungen/Ernennungen

Verleihung Dienstbezeichnung

<i>Mathias Gast (nachträglich)</i>	Forstinspektor z. A.	AfF Alt Ruppin	m. W. v. 01.03.2006
------------------------------------	----------------------	----------------	---------------------

Ausscheiden

Ausscheiden aus dem Berufsleben

<i>Elke Fritzsche</i>	Sachbearbeiterin	AfF Eberswalde	m. W. v. 01.04.2006
<i>Wolfgang Schwartze</i>	Sachbearbeiter	AfF Eberswalde	m. W. v. 01.05.2006
<i>Eberhard Fischer</i>	Revierförster	AfF Wündsdorf	m. W. v. 01.05.2006
<i>Rosemarie König</i>	Forstoberinspektorin	AfF Peitz	m. W. v. 01.06.2006
<i>Inge Kloke</i>	Bürosachbearbeiterin	LFE	m. W. v. 01.06.2006

Beginn der Ruhephase Altersteilzeit

<i>Manfred Golling</i>	Verwaltungsarbeiter	AfF Alt Ruppin	m. W. v. 01.05.2006
<i>Brigitte Wolf</i>	Waldarbeiterin	AfF Alt Ruppin	m. W. v. 01.05.2006
<i>Monika Krensel</i>	Bürosachbearbeiterin	AfF Alt Ruppin	m. W. v. 01.06.2006
<i>Inge Kloke</i>	Bürosachbearbeiterin	LFE	m. W. v. 01.06.2006

Wir gratulieren

Wir gratulieren

zum 75. Geburtstag

<i>Helmut Heilek</i>	ehem. Mitarbeiter	AfF Kyritz	am 29.06.2006
----------------------	-------------------	------------	---------------

zum 70. Geburtstag

<i>Heinrich Michalik</i>	ehem. Mitarbeiter	AfF Kyritz	am 03.05.2006
<i>Dorothea Ebert</i>	ehem. Mitarbeiterin	AfF Wündsdorf	am 12.05.2006
<i>Günter Metzler</i>	ehem. Mitarbeiter	AfF Peitz	am 15.05.2006

zum 65. Geburtstag

Die rot gedruckten Namen sind mit einer Laudatio in der Internetfassung der Brafona verlinkt.



<i>Christel Boehr</i>	ehem. Mitarbeiterin	AfF Templin	am 10.05.2006
<i>Henning Falkenbach</i>	ehem. Mitarbeiter	AfF Peitz	am 13.05.2006
Hasso Krüger	Regionalteamleiter	AfF Kyritz	am 26.05.2006
Hubert Noack	Revierförster	AfF Kyritz	am 28.05.2006
<i>Brigitte Lüder</i>	ehem. Mitarbeiterin	AfF Templin	am 23.06.2006

zum 60. Geburtstag

<i>Manfred Rau</i>	Waldarbeiter	AfF Belzig	am 15.05.2006
--------------------	--------------	------------	---------------

zum 50. Geburtstag

<i>Petra Jähngen</i>	Bürosachbearbeiterin	AfF Kyritz	am 11.05.2006
<i>Klaus Mann</i>	Revierleiter	AfF Doberlug- Kirchhain	am 23.05.2006
<i>Elke Trzewik</i>	Forstwirtin	AfF Belzig	am 10.06.2006
<i>Bärbel Kuhlbrodt</i>	Revierleiterin	AfF Lübben	am 12.06.2006
<i>Rosie Möbius</i>	Bürosachbearbeiterin	AfF Eberswalde	am 25.06.2006

zum 40-jährigen Dienstjubiläum

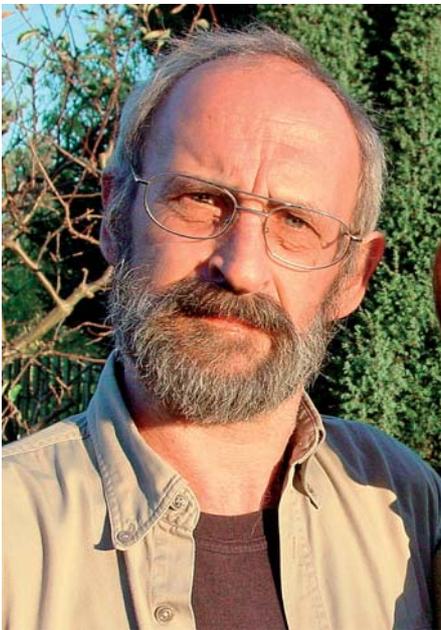
Werner Machmer	Waldarbeiter	AfF Templin	am 08.05.2006
----------------	--------------	-------------	---------------

zum 25-jährigen Dienstjubiläum

Manfred Thiel (nachträglich)	Waldarbeiter	AfF Kyritz	am 16.03.2006
Pedro Chibulle	Waldarbeiter	AfF Müllrose	am 01.05.2006
Rita Müller	Bürosachbearbeiterin	AfF Lübben	am 01.05.2006
Wolfgang Malaschewski	Waldarbeiter	AfF Wünsdorf	am 01.05.2006
Eckhard Frommer	Waldarbeiter	AfF Kyritz	am 04.05.2006
Peter Wuttge	Revierleiter	AfF Lübben	am 02.05.2006
Bodo Ilsitz	Waldarbeiter	AfF Lübben	am 06.05.2006
Jürgen Berndt	Waldarbeiter	AfF Alt Ruppín	am 11.05.2006
Andreas Zetsche	Dezernent	LFE	am 01.06.2006
Lothar Ponitka	Waldarbeiter	AfF Templin	am 08.06.2006
Peter Klasen	Beamter	AfF Müllrose	am 09.06.2006
Albrecht Stade	Revierförster	AfF Kyritz	am 29.06.2006

Nachrufe

Nachrufe



Mit dem plötzlichen Tod von Dr. rer. nat. **Karl-Heinz Apel** verliert die Forstwissenschaft einen ihrer klügsten und kreativsten Köpfe auf dem Gebiet der Forstentomologie und Waldökologie sowie einen kompetenten Berater für die Forstpraxis. *Karl-Heinz Apel* wurde 1951 in Kaarßen an der Elbe geboren. Nach dem Abitur studierte er an der Humboldt-Universität zu Berlin Biologie und begann gleich nach Studienabschluss 1973 eine Tätigkeit als Wissenschaftler in der Abteilung Waldschutz am Institut für Forstwissenschaften in Eberswalde und prägte somit über 3 Jahrzehnte das forstentomologische Versuchswesen.

Dass seine Arbeitsaufgaben hier vorwiegend auf insektenkundlichem Gebiet lagen, war sowohl für ihn und für die Forstwirtschaft als auch für den Wald im gesamten Nordostdeutschen Tiefland ein Glücksfall. Seine umgängliche Art und sein hohes Fachwissen machten ihn zu einem vielgefragten und kompetenten Berater auf dem Gebiet des Waldschutzes. Aktuell waren umfangreiche Versuche zur wichtigen Frage des Regenerationsvermögens von Kiefern nach Fraß durch Nonne und Kiefernspinner und die Vorbereitung neuer Module für das IT-gestützte Waldschutzmeldewesen seine Aufgabenschwerpunkte.

Neben seiner Faszination für Insekten, kennzeichnete bereits seit den frühen 80er Jahren die Einbeziehung der digitalen Informationstechnik in die waldökologische Forschung seine Arbeit. Dies führte dazu, dass Brandenburg heute eines der modernsten, computer-gestützten Überwachungssysteme für den Waldschutz hat und seit 4 Jahren geographische Informationssysteme umfangreich für die Vorbereitung großflächiger Insektizideinsätze nutzt. Auch die Erstellung der Karten zur Risikobewertung der Kieferngelände des Nordostdeutschen Tieflandes hinsichtlich der Gefährdung durch die Kieferngroßschädlinge und die Einführung des neuen Winterbodensuchrasters im vergangenen Jahr sind

vorwiegend Ergebnis seiner engagierten Arbeit. Daneben war sein handwerkliches Geschick Voraussetzung dafür, dass er viele seiner Ideen direkt in neue Versuchsanlagen umsetzen konnte.

Wegen seines sicheren Gespürs für die Lebensräume von Käfern war seine Hilfe sogar in internationalen Forschungsprojekten gefragt, die ihn bis nach Australien und in die USA führten.

Viele Jahre vermittelte er seine Kenntnisse auf sehr anschauliche und locker humorvolle Weise an die Forststudenten der FH Eberswalde und bei Lehrgängen an der Forstschule Finkenkrug.

Karl-Heinz Apel war nicht nur ein exzellenter Wissenschaftler, sondern prägte auch das kulturelle und politische Leben der Stadt Eberswalde. Er engagierte sich in den Nachwendejahren als Stadtverordneter der SPD und begeisterte seine Freunde und Kollegen oft mit seiner Phantasie beim Drechseln, seinem großen Hobby. Er war die Seele der „Holzwürmer“ im Kunstverein „Die Mühle“.

Karl-Heinz Apel hinterlässt seine Ehefrau und drei erwachsene Söhne. Für seine Kollegen bleiben unzählige gute Ideen. Wir werden uns in seinem Sinne um die Umsetzung bemühen. Sein Andenken werden wir in Ehren halten.

Dr. Katrin Möller

Landesforstanstalt Eberswalde, FB Waldentwicklung und Monitoring, Hauptstelle für Waldschutz



Unser ehemaliger Revierförster **Wolfgang Bühler** ist am 4. April 2006 im Alter von 83 Jahren verstorben. Herr *Bühler* war über 50 Jahre in der Forstwirtschaft tätig. Von 1946 bis zu seinem Eintritt in das Rentenalter 1990 leitete er als Revierförster das Revier Casel-Greifenhain. Besonderes Engagement zeigte er bei der Rekultivierung der Kippen des Großtagebaus Greifenhain und bei der intensiven Forstschutzarbeit im Kippenrevier.

Die Mitarbeiter des Amtes für Forstwirtschaft Peitz werden sein Andenken in Ehren halten. Unser Mitgefühl gilt seiner Familie.

In der Internetfassung dieser BRAFONA lesen Sie den vom Reviernachfolger *Stefan Rescher* im Amtsblatt von Drebkau, Ausgabe 8/2006, veröffentlichten Nachruf.

Siegfried Lüdecke, Leiter des Amtes für Forstwirtschaft Peitz



Kurt Kleemann Sieger der 11. Brandenburger Waldarbeitsmeisterschaft

Der 57-jährige Forstwirt aus dem Amt für Forstwirtschaft Müllrose errang unter 16 Bewerbern aus den 10 Ämtern für Forstwirtschaft mit 1.545 Punkten den Sieg. „Ich freue mich, mit dieser nicht ganz leicht zu erzielenden Punktzahl den Landessieg errungen zu haben. Schließlich ist das hier ein hochkarätiger Berufswettbewerb“, so *Kleemann*, mit seiner Sieg-Prämie – einer nagelneuen Stihl-Motorsäge, Typ MS 270.

Auf den weiteren Plätzen in der Landesklasse folgten *Maik Misch* (1.536 Punkte) und *Olaf Hadorf* (1.427 Punkte), beide aus dem Amt für Forstwirtschaft Alt Ruppin.

Hohes Niveau bei den Startern der U-21-Klasse

Die Klasse der unter 21-Jährigen war mit 14 Lehrlingen des 2. und 3. Ausbildungsjahres vertreten. Die von ihnen erzielten Ergebnisse können sich durchaus mit denen aus den anderen Starterklassen messen. So erreichte *Alexander Ganz* aus dem AfF Müllrose mit 1.526 Punkten den ersten Platz. *Lukas Wunder*, ebenfalls aus dem AfF Müllrose, erzielte mit 1.476 Punkten den zweiten Platz. Die beiden Erstplatzierten wurden von ihrem Kollegen *Kleemann* auf den Wettkampf vorbereitet. *Benny Scheidt* aus dem AfF Belzig belegte mit 1.353 Punkten Platz drei.

Mit solchen Leistungen konnten die Starter vor wenigen Jahren noch „Deutsche Meister“ bei den Senioren werden.

Aus der Gästeklasse belegten der ehemalige Weltmeister *Gottfried Schädlich* aus Thüringen mit 1.615 Punkten, *Mario Wistuba* aus Berlin mit 1.602 Punkten und *Otto Schulze* aus Sachsen-Anhalt (1.588 Punkte) die Plätze eins bis drei. Mit ihrer Gesamtpunktzahl erreichten *Wistuba* und *Schulze* jeweils für ihre Bundesländer den neuen Rekord.

Präzision und Schnelligkeit im Umgang mit der Motorkettensäge waren beim Wettstreit

in den fünf Disziplinen Zielfällung, Kettenmontage, Präzisionsschnitt und Kombinationschnitt sowie Entastung gefragt. Als einzige Frau nahm die 28-jährige *Doreen Bossow* aus Berlin in der Gästeklasse am Wettkampf teil und erreichte den 17. Rang.

Neben einem Leistungsvergleich und der Ermittlung der Besten ihres Faches geht es den Wettstreitern auch um den beruflichen Erfahrungsaustausch und um die Einhaltung von Sicherheitsstandards nicht ungefährlichen Waldarbeiterberuf. Die Meisterschaft gibt damit wertvolle Anregungen auch für die Aus- und Fortbildung.

Außerdem fiel hier die Entscheidung, wer an der Deutschen Waldarbeitsmeisterschaft im nächsten Jahr teilnehmen darf: alle Starter mit mindestens 1.300 Punkten.

65 Motorsägenführer starteten in 3 Klassen

Neben den Brandenburger Motorsägenführern starteten 35 Forstwirte in einer Gästeklasse aus den Bundesländern Sachsen-Anhalt, Sachsen, Thüringen, Hamburg, Berlin, Baden-Württemberg und Bayern sowie 14 Brandenburger Lehrlinge in einer Jugendklasse unter 21 Jahren (U 21).

Die Meisterschaft wurde im Auftrag des Brandenburger Agrar- und Umweltministeriums von der Waldarbeiterschule Kunsterspring gemeinsam mit dem Landesverein Waldarbeitsmeisterschaften Berlin/Brandenburg e. V. ausgerichtet.

5 Einzeldisziplinen an 2 Tagen

Die Einzeldisziplin „Zielfällung“ wurde am 26. Mai in den Wäldern der Ruppiner Heide ausgetragen.

Der Wettstreit in den weiteren 4 Einzeldisziplinen Kettenwechsel, Kombinationschnitt, Präzisionsschnitt und Entasten fand am 27. Mai im Rahmen der 16. Bran-

denburgischen Landwirtschaftsschau in Paaren/Glien statt.

21 erfahrene Kampfrichter aus sechs Bundesländern maßen und bewerteten jeden Arbeitsschritt bei allen Disziplinen.

Zaugast bei der Waldarbeit

Die Besucher der 16. Brandenburgischen Landwirtschaftsschau nahmen die Gelegenheit wahr, handwerklich solide Waldarbeit selber in Augenschein zu nehmen: Die professionell moderierte Wettkampfstätte war meist dicht umlagert.

Forstliches Rahmenprogramm in Paaren/Glien

Neben den Wettbewerben konnte man sich vom 25. bis 28. Mai in Paaren/Glien auf der BraLa über Brandenburgs Wälder, über die Berufsausbildung zum Forstwirt oder zum Forstmaschinenführer und über moderne Forsttechnik informieren.

Dank an die Organisatoren und Helfer

Waldarbeitsmeisterschaften müssen professionell vorbereitet werden. Das ist nur mit engagierten und motivierten Mitarbeitern möglich. Diese fanden sich bei den Auszubildenden in den Oberförstereien Bernau, Liebenwalde, Neuglienicke und Potsdam, bei Mitarbeitern aus dem AfF Alt Ruppin und aus der Waldarbeiterschule Kunsterspring.

Besonders hervorzuheben ist die Unterstützung durch die Mitglieder des Landesvereins Waldarbeitsmeisterschaften Berlin/Brandenburg e. V. bei der Vorbereitung und Durchführung dieser Meisterschaft.

Karl-Heinz Litzke

Leiter der WAS Kunsterspring



Die Sieger der 11. Brandenburger Waldarbeitsmeisterschaft *Kurt Kleemann* (AfF Müllrose), Mitte, *Maik Misch*, links, und *Olaf Hadorf* (beide AfF Alt Ruppin)



Die Juniorensieger (U 21) der 11. Brandenburger Waldarbeitsmeisterschaft *Alexander Ganz*, Mitte, *Lukas Wunder* (beide AfF Müllrose), links, und *Benny Scheidt* (AfF Belzig)



Bei der publikumswirksamen Platzdisziplin Entastung auf der BraLa
Fotos: *Ivana Wistuba*, Berlin

Allgemeines

Veröffentlichungen müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen. Meldungen, Nachrichten und Termine nach bestem Wissen, aber ohne Gewähr.

Die Redaktion behält sich das Recht der sinnentsprechenden Kürzung von Beiträgen vor.

Fotos, Signets und Grafiken ohne Quellenangabe liegen in der urheberrechtlichen Verantwortung der Autoren der jeweiligen Beiträge.

Der **Nachdruck** von Beiträgen ist kostenfrei und nur mit **Quellenangabe** gestattet. In diesem Fall bitten wir um die Zusendung eines **Belegexemplares**.

Bezieher außerhalb der Landesforstverwaltung Brandenburgs können die Hefte nur gegen Portoerstattung (0,85 Euro je Heft), Zusendung von Briefmarken, erhalten.

Für **Rückfragen** setzen Sie sich bitte kurzfristig mit uns in Verbindung:

Amt für Forstwirtschaft Alt Ruppin
Forstschule Finkenkrug
Sachgeb. Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Gabi Odoy, Christian Naffin
Karl-Marx-Straße 73 · 14612 Falkensee
☎ 0 33 22 / 24 37 65 · Fax: – / 24 37 50

Das **Erscheinen** des nächsten Heftes (Ausgabe 124, Juli/August 2006) ist für den **7. August 2006** vorgesehen.

für Autoren

Beiträge und Zuschriften für unsere Brandenburgischen Forstnachrichten sind uns willkommen. Deren Umfang bitten wir Sie auf 5.000 Anschläge zu begrenzen.

Die Übermittlung Ihrer Beiträge an die Redaktion sollte ausschließlich per E-Mail erfolgen an: gabriele.odoy@affrup.brandenburg.de oder christian.naffin@affrup.brandenburg.de

Berücksichtigen Sie, dass Ihre Datenmenge je E-Mail zwei Mega-Byte (MB) nicht überschreitet. Wenn Sie Bilder, Grafiken und anderes Material digital übermitteln wollen, empfehlen wir die Übersendung einer CD-ROM.

Erfassen Sie Ihren Text mit Word für Windows endlos. Die Return- (Enter-) Taste wird nur zur Markierung fester Absätze betätigt. Als zusätzliche Auszeichnung verwenden Sie bitte nur **fett**, **kursiv** oder **unterstrichen**.

Zur Verbesserung der Aussagekraft Ihres Beitrags freuen wir uns über **Grafiken**, **Tabellen** und **Signets**. **Fotos** sind am günstigsten: digitalisiert in Dateiform wir verarbeiten aber auch Papierbilder, Dias und Negative. Vergessen Sie bitte nicht, den **Bildautor** und eine **Bildunterschrift** anzugeben.

Fotomaterial erhalten Sie nach der Drucklegung selbstverständlich zurück.

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit des Ministeriums für Ländliche Entwicklung, Umwelt und Verbraucherschutz des Landes Brandenburg kostenlos abgegeben und ist nicht zum Verkauf bestimmt. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerbern während des Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Landtags-, Bundestags- und Kommunalwahlen.

Missbräuchlich sind insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen von Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen und Werbemittel.

Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Unabhängig davon, wann, auf welchem Weg und in welcher Anzahl diese Schrift dem Empfänger zugegangen ist, darf sie auch ohne zeitlichen Bezug zu einer Wahl nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung Brandenburgs zugunsten einzelner Gruppen verstanden werden könnte.

Für das Erscheinen der Brandenburgischen Forstnachrichten sind für 2006 folgende Terminabläufe vorgesehen:

Ausgabe	Nr.	Redaktionsschluss/Textübergabe an Redaktion	Vertrieb ab
Juli/August	124	Freitag, 30.06.2006	Montag, 7.08.2006
Sept./Okt.	125	Freitag, 25.08.2006	Montag, 9.10.2006
Nov./Dez.	126	Freitag, 27.10.2006	Montag, 11.12.2006

Änderungen vorbehalten.

Wir bitten unsere Leser, Beiträge spätestens zu den in der Tabelle genannten Daten des jeweiligen **Redaktionsschlusses** einzureichen. Für besondere Terminabsprachen setzen Sie sich bitte mit Frau *Odoy* oder mit Herrn *Naffin* kurzfristig, am besten telefonisch, in Verbindung.

Impressum

Herausgeber:	Ministerium für Ländliche Entwicklung, Umwelt und Verbraucherschutz (MLUV) des Landes Brandenburg, Referat Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Auswahl der Beiträge:	Abteilung Forst/Naturschutz beim MLUV und Sachgebiet Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Forstschule Finkenkrug
Bearbeitungsschluss:	2. Juni 2006
Redaktion/Gestaltung:	Amt für Forstwirtschaft Alt Ruppin, Sachgebiet Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Herstellung:	Hendrik Bäßler, Berlin
Internet-Fassung der BRAFONA:	www.mlub.brandenburg.de/info/brafona
E-Mail:	Beiträge für die Brandenburgischen Forstnachrichten senden Sie bitte an: siehe Allgemeines für Autoren
Bezugsadresse:	Amt für Forstwirtschaft Alt Ruppin, Forstschule Finkenkrug, Sachgebiet Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Karl-Marx-Str. 73, 14612 Falkensee
Titelbild:	Am Bösen Ort bei Wustrow informierten sich am 8. April Bundesumweltminister <i>Siegmar Gabriel</i> und Brandenburgs Agrar- und Umweltminister <i>Dietmar Woidke</i> gemeinsam mit Vertretern des Landesumweltamtes und des Landkreises Prignitz über die Hochwasserlage und die Hochwasserabwehr an der mittleren Elbe. Bei diesem Pressetermin bedankte sich Brandenburgs Landesforstchef <i>Karl-Heinrich von Bothmer</i> bei den Kollegen der Oberförsterei Gadow, stellvertretend für alle beteiligten Mitarbeiter der Landesforstverwaltung, hier direkt im Revier Gadow, an der Elbe. Die Kollegen hatten auf ihr Wochenende verzichtet und stattdessen 8.000 Faschinen zum Hochwasserschutz hergestellt. Auf dem Foto, von links: Die Forstwirte der Oberförsterei Gadow <i>Achim Kluth</i> , <i>Andreas Behn</i> und <i>Thomas Voigt</i> , Landesforstchef <i>Karl-Heinrich von Bothmer</i> und der Leiter der Oberförsterei Gadow <i>Holger Galonska</i> Foto: <i>Jan Engel</i>

**Ministerium für Ländliche Entwicklung,
Umwelt und Verbraucherschutz
des Landes Brandenburg**

Referat Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Heinrich-Mann-Allee 103
14473 Potsdam
Telefon: (03 31) 8 66-72 37 und -70 17
Fax: (03 31) 8 66-70 18
E-Mail: pressestelle@mluv.brandenburg.de
Internet: www.mluv.brandenburg.de

Amt für Forstwirtschaft Alt Ruppin
Forstschule Finkenkrug
Sachgebiet Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Karl-Marx-Str. 73
14612 Falkensee
Telefon: (0 33 22) 24 37 65
Fax: (0 33 22) 24 37 50